Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto „ 4.— für das Ausland, „ „ „ Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 10. XVIII. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Mitte Mai 1911**

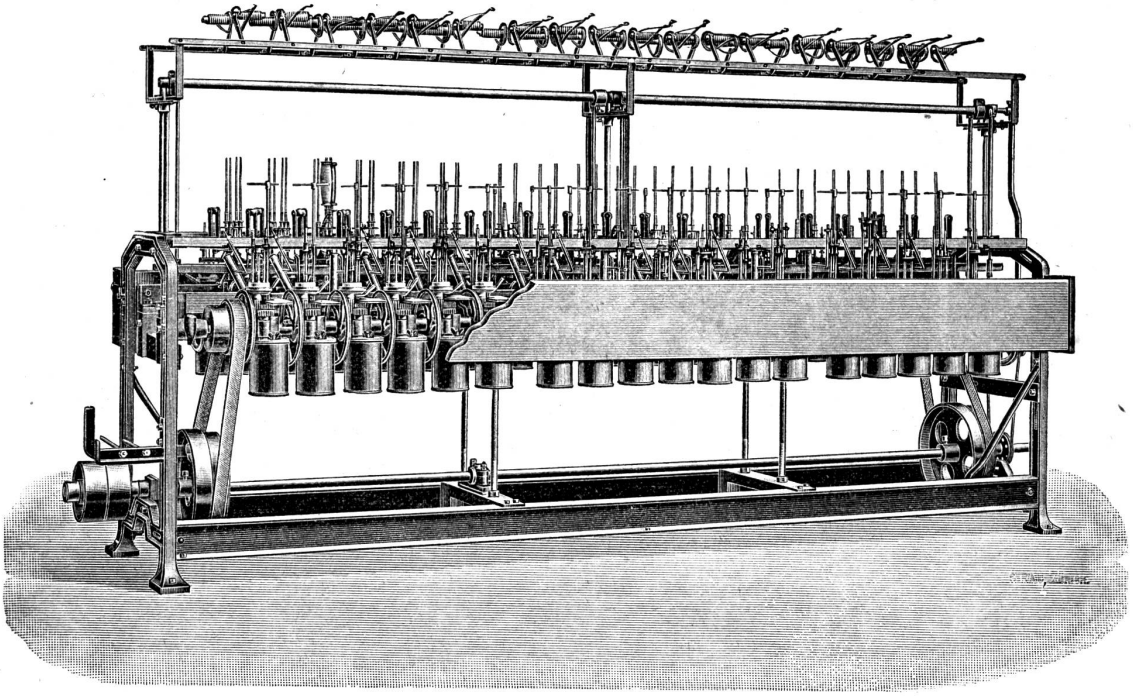
J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik

ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spulmaschinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei Ia. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — **„Neuheit".**

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit Läufer!



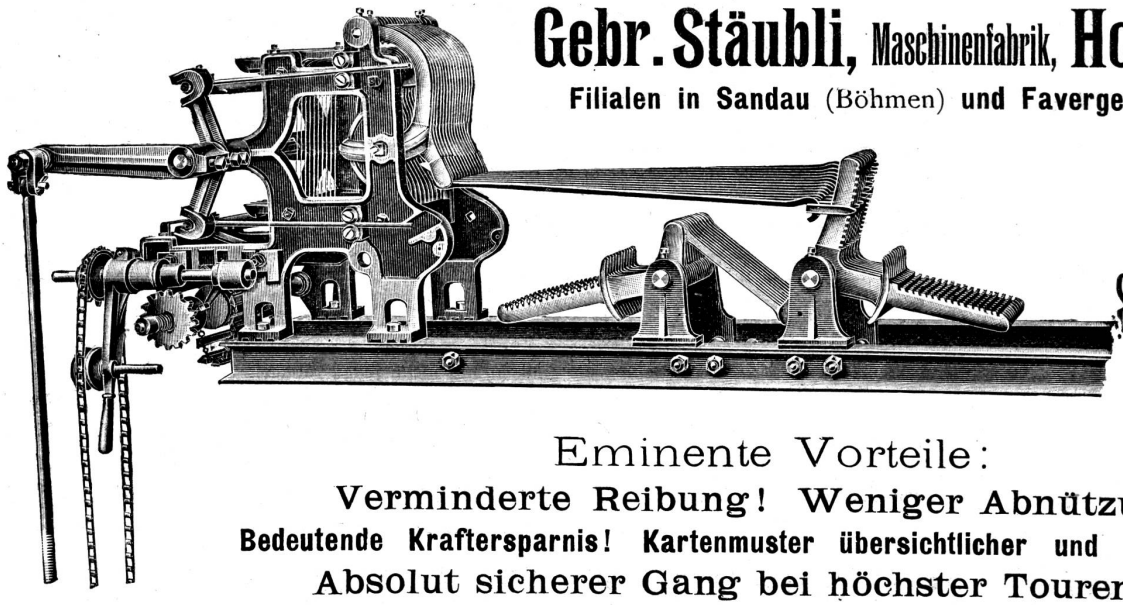
Ausserordentlich rationell! .... Äusserst solid! Amortisiert sich sehr rasch!

Produktive Kreuzspulmaschine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läufer für 1—4-fache Spulung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Treibriemen-Fabrik und Gerberei
Gegründet 1728.

Spezialfabrik für
Ia. Treibriemen
von nachweisbar grösster Haltbarkeit, hergestellt nach altbewährter Methode (Eichen-Grubengerbung).



Gebr. Stäubli, Maschinenfabrik, Horgen (Schweiz)

Filialen in Sandau (Böhmen) **und Faverges** (Hte-Savoie)

Neueste Erfindung:
Patentiert
Schaftmaschinen
mit **drehbaren Messern**

Eminente Vorteile:
Verminderte Reibung! Weniger Abnützung!
Bedeutende Kraftersparnis! Kartenmuster übersichtlicher und angänglicher!
Absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl!

Jacquardmaschinen „Verdol"

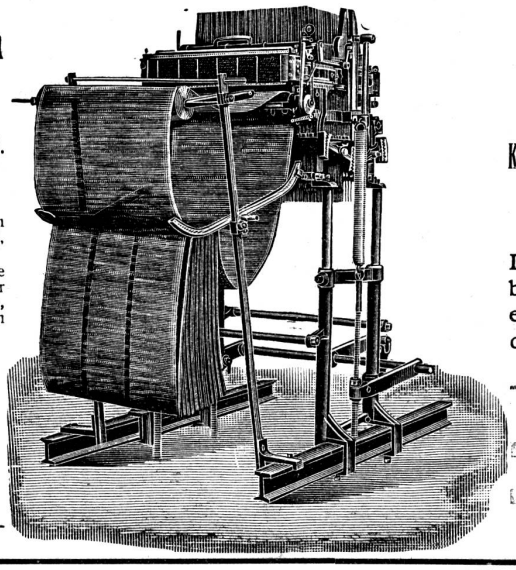
Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille. Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.
Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit **112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792** Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.
Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**
Kopiermaschinen
Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tiefach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:
Fritz Kaeser, Zürich
TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.
Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:
Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. **Italien:** Como, Via Lucini 6. **Vereinigte Staaten:** Paterson, 58 Railbroad avenue, N. Y. **Spanien:** Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). **Oesterreich-Ungarn:** Mähr. Schönberg (Martin Dressler). **Russland:** Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). **Japan:** Kyoto, (S. Torii).

DIASTAFOR

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II **Briefach 102**

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

✠ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

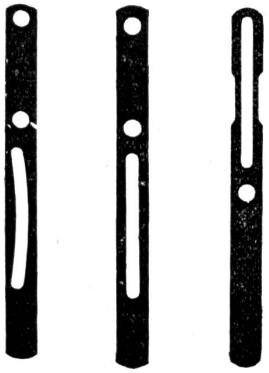
Spezialität: REFORMHASPEL

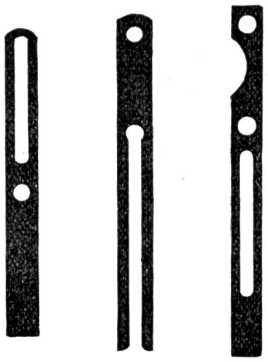
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.





OBERHOLZER & BUSCH

ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium"

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textilindustrie

Agentur, Kommission, Fabrikation

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, -Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre, Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellanaugen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, als: **Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc., Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und Plombierzangen, Dessinzangen, Fadenrollen u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindendeapparate, Rückzugapparate, Wippenapparate, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger, Blatteinzieh- bezw. Riethstechmaschinen etc.**

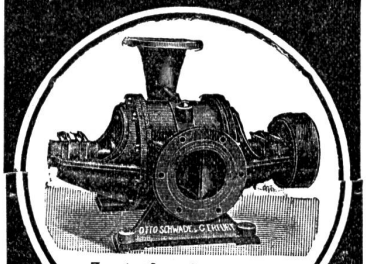
Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Löschkarton, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-Packungsmetall, Löthzinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Pumpen

für alle Zwecke



Zentrifugalpumpe

Spezialität

seit 22 Jahren.

Otto Schwade & Co

Deutsche Automat-Pumpenfabrik

Erfurt. 175

Vertreter:

Ing. A. Steinbrüchel

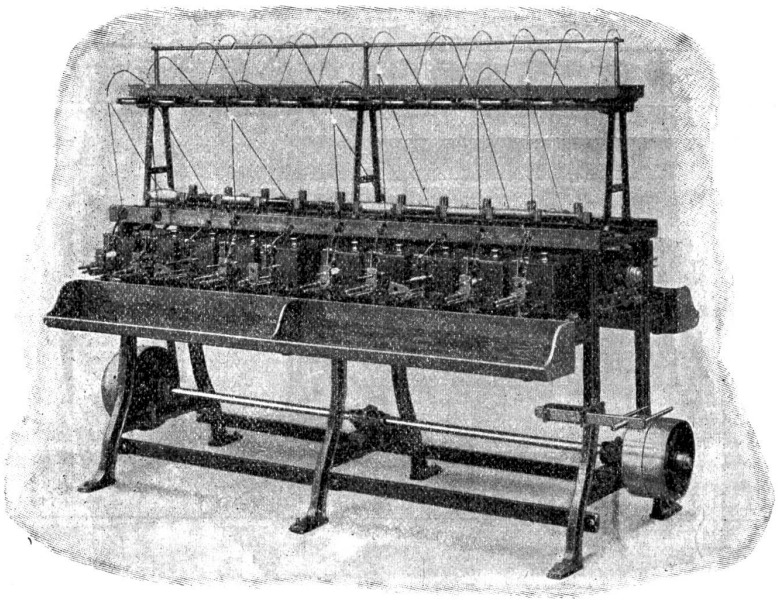
Zürich IV, Turnerstr. 28.

J. SCHWEITER

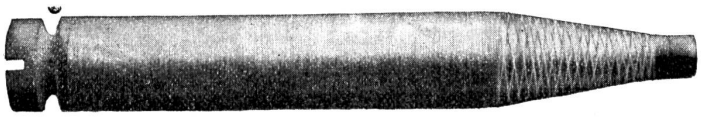
Maschinenfabrik

HORGEN (Schweiz) Filialefabrik: STERNBERG (Mähren)

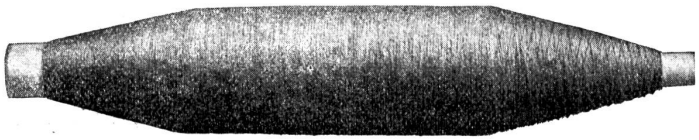
Maschinen für mech. Seidenstoffwebereien, nach bewährten, eleganten und soliden Konstruktionen.



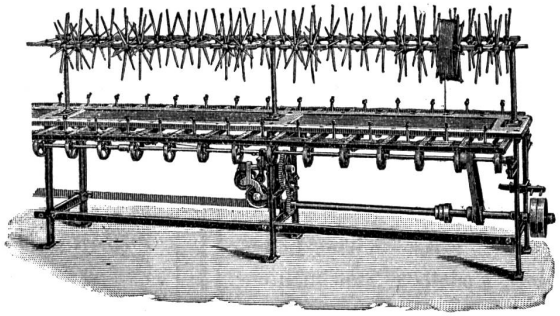
Patente angemeldet: Neue Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPID".



Kreuzspule mit Konusansatz auf „RAPID" gemacht.



Pincops in Kreuzwicklung auf „RAPID" gemacht.



Seidenwindemaschine mit ord. Granthäspel.

Meine neueste

Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPIDE"

für einfachen Eintrag ist die **beste** und **leistungsfähigste** Schuss-Spulmaschine für Seiden, Schappe, Baumwollen, Wollen etc. Die Spindel kann unbeschadet je nach Material bis 4000 Touren per Minute machen.

Diese neuartige Konstruktion hat sich im Betriebe bereits praktisch bewährt und stehen prima Referenzen zur Verfügung.

In kürzester Zeit zahlreich nachbestellt worden.

Verlangen Sie ausführliche Spezial-Offerten.

Windemaschinen

für Seide, Kunstseide, feine Baumwolle etc. in neuester verbesserter Konstruktion mit Präzisions-Regulator für ganz flaches, flaches seitlich abgeschrägtes oder bauchiges Gewinde; mit Patent-Stahlfederspindeln mit Spindellager aus Vulkanfibre.

Bis heute sind 77000 Gänge à 3 Spindeln Schweitersche Windemaschinen geliefert.

Der neueste, verbesserte Patent-Haspel **„ELASTIC"** ist der beste Haspel für Grège-Winderei.

In kurzer Zeit **21000** Stück verkauft.

Nr. 10. XVIII. Jahrgang Mitte Mai 1911

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Verhalten der Melangen unter dem Einfluss der Walke und der Appretur. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1910. — Die Weltseidenerzeugung 1910-11. — Sozialpolitisches. — Industrielle Nachrichten. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte. — Technische Mitteilungen. — Textil-Rundschau. — Patent-Neuheiten. — Kleine Mitteilungen. — Fachschulnachrichten. — Totentafel. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Verhalten der Melangen unter dem Einfluss der Walke und der Appretur.

Walke und Appretur üben sehr oft einen verändernden Einfluss auf die Melangen der Wollstoffe aus, eine Tatsache, deren Richtigkeit schon mancher Fachmann zu seinem Leidwesen hat bestätigen müssen. Der Unterschied zwischen der Melange der fertigen Ware und der Melierprobe, welche der Spinnpartie entnommen wurde, ist zuweilen ein ganz auffallender. Den Hauptanteil an dieser Erscheinung hat unstreitig die Walke. Ihr Einfluss nach dieser Richtung gründet sich auf die Veränderung, welche sie an vielen, bei unachtsamer Ausführung sogar an allen, auch den echtesten Farben hervorbringt.

Der verändernde Einfluss der Walke macht sich in zweierlei Weise geltend, nämlich einmal in der Veränderung der Nuance und Intensivität der Farben und ferner in dem Anfärben des helleren Meliermaterials durch die vom dunkeln Material abziehenden Farbteilchen. Es ist deshalb für die Fabrikation melierter Stoffe von ausserordentlicher Wichtigkeit, dass zu den einzelnen Farben nur solche Farbstoffe verwendet werden, die absolut walkecht sind, d. h. weder durch Behandlung mit Alkalien noch durch erhöhte Temperatur und Reibung ihre Nuance und Intensivität verändern, auch nicht auslaufen und helleres Material anfärben. Solche Produkte gibt es noch verhältnismässig wenige; man muss deshalb im einzelnen Fall eine sorgfältige Auswahl treffen, denn viele der im allgemeinen als walkecht bezeichneten Produkte besitzen diese Eigenschaft nicht in solchem Grade, dass sie ohne Bedenken zum Färben von Melierwollen verwendet werden können, vornehmlich nicht, wenn diese mit weiss zusammenverarbeitet werden sollen, während sie für unifarbige Ware sehr wohl als genügend walkecht gelten können.

Hier wäre noch zu erwähnen, dass der Einfluss einer mehrstündigen Walke auf die Farben ein anderer ist, als ihn eine für gewöhnlich als Prüfungsmittel angewendete Handwalke hervorbringt. Färber und Spinner, die der Regel nach für den Ausfall der Melangen verantwortlich sind, können daher nichts besseres tun, als ihre Meliermuster dem Walker zu übergeben und in ein Säckchen eingenäht mit gleichartigen Stoffen, wie sie aus der Melange hergestellt werden sollen, mitwalken zu lassen, am besten und soweit dies zu ermöglichen, an weisser Ware zu Stückfarben, weil dabei am wenigsten eine Verunreinigung durch Farbschmutz zu befürchten ist.

Da, wie bekannt, die Widerstandsfähigkeit der Wollfarben gegen die Walke in bedeutendem Grade von der Reinheit der Wollfaser abhängig ist, so sollte man für alle melierten Stoffe nur gut gewaschene Wolle verwenden. Damit ist schon ein bedeutsamer Schritt getan, um grösseren Veränderungen der Melangen durch die Walke entgegenzuwirken. Sodann sollte man auf sauberes Spülen der gefärbten Wolle bedacht sein, denn wenn schon die rückständigen Farbteile meistens nicht die Fähigkeit besitzen, hellere Faser im eigentlichen Sinn zu färben, so tritt doch, als eine Folge unzureichenden Spülens der Farbpartien, ein Anschmutzen der hellen Faser ein. Alle Massregeln zur Reinerhaltung des hellen Teils der Melangen genügen aber nicht, wenn nicht auch während des Walkens die nötige Sorgfalt beobachtet wird. Diese Sorgfalt hat sich darauf zu erstrecken, dass man beim Waschen wie beim Walken zu scharfe Laugen vermeidet und die Ware während des Walkens nicht zu heiss und trocken gehen lässt.

Insbesondere soll zum Walken nur milde, möglichst neutrale Seife in Anwendung kommen. Gelten diese Regeln schon im allgemeinen betreffs der Wäsche und Walke der Wollstoffe, so ist dies in erhöhtem Masse der Fall, wenn es sich um melierte Ware handelt. Lässt man melierte Ware beim Walken zu heiss und trocken gehen, so ist die, wie bereits gesagt, selbst auf die besten und widerstandsfähigsten Farben von nachteiligem Einfluss. Die echtesten natürlichen und künstlichen Farbstoffe leiden unter einer solchen Behandlung. Selbst Indigoblau, gleichviel ob es auch Waidküpe oder nach der viel verpönten, anderseits aber auch mit Erfolg angewandten Methode des Verbeizens mit Chrom und Färbens auf der Hydrosulfitküpe hergestellt ist, verliert unter dem Einfluss zu heissen Walkens. Es kann das z. B. bei der Fabrikation des österreich. Armee-Manteltuches beobachtet werden, welches aus dunklem küpenperlblau und weiss hergestellt wird. Werden Stücke dieser Warengattung infolge unachtsamen Walkens zu sehr erhitzt, so erscheint die Melange blauer als diejenige anderer Stücke, welche bei normaler Temperatur gewalkt worden sind. Durch die infolge Hitze und Trockenheit vermehrte Reibung wird der Indigo von der Faser abgescheuert und blaut, wenn auch nur in geringem Masse, die weisse Faser an.

Gleicher Weise vollzieht sich das Abreiben anderer unter gewöhnlichen Verhältnissen genügend walkechter Farbstoffe, wie Alizarin- und Anthracenblau, Alizarinschwarz, Anthracenchromschwarz, Alizarin- und Anthracenbraun usw. Dass bei diesem Abreiben und Anschmutzen der hellen Faser auch Seife und Alkali eine Rolle spielen, ist natürlich, denn niemals tritt der Misstand ärger auf, als wenn die Ware infolge längeren Walkens und häufigen Nachgiessens von Walklauge mit Seife resp. Alkali überladen ist und man sie zum Schluss zu heiss und trocken gehen lässt. Es ist das wiederholt bei hellen Melangen aus indigoblau und weiss, wie auch aus alizarinschwarz und weiss zu beobachten. Für den Walker ist daher beim Arbeiten von Melangen die Mahnung am Platz: „Genügende Feuchtigkeit, aber nicht übermässig viel Seife, lieber ab und zu etwas Kondenswasser nachgiessen und die Türen auf, sobald die Ware anfängt sich übernormal zu erhitzen.“ Man lässt vorteilhaft alle mit weiss melierten Stoffe nur bei offenen Türen walken. Es ist natürlich, dass durch derartig fehlerhaftes Walken verursachte Misstände noch auffallender

zutage treten, wenn die in Frage kommenden Stoffe ganz oder auch nur zum Teil aus mangelhaft gewaschener Wolle hergestellt wurden, ebenso wie es selbstverständlich ist, dass zu heisses und trockenes Walken die Farben von minder guter Walkechtheit stärker beeinflusst und damit grössere Veränderungen an den Melangen hervorruft. An dieser Stelle sei noch auf eine neuerdings gemachte Wahrnehmung hingewiesen, die mit unserem Thema im engsten Zusammenhang steht.

Nach einem neueren französischen Patent soll man nämlich die während des Walkens sich lösenden Farbteilchen dadurch unschädlich machen, d. h. am Anfärben hellerer Faser verhindern können, dass man der Walklauge geringe Mengen Natriumhydrosulfit zusetzt. Die Anwendung von Hydrosulfit, dessen Wirkung in dem bezeichneten Sinn ja unbestreitbar ist, und das übrigens auch schon früher zu ähnlichem Zweck im Gebrauch war, steht jedoch das Bedenken entgegen, dass dadurch nicht nur die losgelösten Farbteilchen unschädlich gemacht, sondern auch die Farbe selbst angegriffen wird.

(Schluss folgt.)

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1910.

Trotz des schlechten Geschäftsganges, ist die Ausfuhrziffer des Jahres 1910, wenigstens für die Stoffe, etwas grösser als 1909; es ist dies ein Beweis, dass die ungünstige Geschäftslage die Produktion nicht wesentlich beeinflusst hat, mit anderen Worten, dass die mechanischen Webereien es immer noch vorteilhafter finden, wenn auch zu ungenügenden Preisen, den Betrieb in möglichst vollständigem Umfange aufrecht zu erhalten, als einschneidende Einschränkungen vorzunehmen. Der Wunsch, die Arbeiterschaft nicht zu verlieren und die allgemeinen Unkosten im Verhältnis zur Produktion nicht allzusehr anwachsen zu lassen, mag hier bestimmend gewesen sein; eine Gesundung der Verhältnisse auf dem Markte wird aber dadurch nicht erreicht und wann die Mode hier helfend eingreifen wird, lässt sich leider noch nicht sagen.

Die Gesamtausfuhrzahlen sind schon früher in den „Mitteilungen" veröffentlicht worden; sie stellen sich für ganz und halbseidene Stoffe auf 2,020,900 kg im Wert von 103,249,100 Fr. gegen 1,917,800 kg im Wert von 98,581,000 Fr. im Jahr 1909. Für die Beurteilung der Ausfuhr im abgelaufenen Jahre ist das Versagen der Vereinigten Staaten besonders charakteristisch; hatte die Union von altersher, und bis 1909, den zweiten Platz unter unseren Kunden behauptet, so ist sie 1910 an die vierte Stelle gerückt; die Zürcher Seidenweberei wird sich damit abfinden müssen, den New Yorker Markt als verlorenen Posten zu betrachten, wenn nicht in kürzester Zeit die Mode und die Zölle andere Ausfuhrbedingungen schaffen. Der Ausfall bei den Vereinigten Staaten ist durch vermehrten Absatz in England, in Canada, in Oesterreich-Ungarn, und erfreulicherweise auch in Frankreich, ausgeglichen worden. Bei dem Vergleich mit dem Vorjahr muss jedoch in Berücksichtigung gezogen werden, dass 1909 die Ausfuhr den tiefsten Stand in diesem Jahrhundert erreicht hatte; das Jahr 1908 kommt mit 102,2 Millionen Fr. fast an die Ziffer des Jahres 1910 heran, doch war die Ausfuhrmenge ungefähr 10 % kleiner, der Durchschnittswert der Ware also dementsprechend grösser.

Die Ausfuhr ganz- und halbseidener Stückwaren nach den einzelnen wichtigeren Absatzgebieten wird wie folgt ausgewiesen:

	1910	1909 in Franken	1908
England	45,370,600	40,554,800	48,015,900
Oesterreich-Ungarn	11,526,500	10,313,200	9,511,600
Frankreich	10,802,100	8,811,700	9,441,200
Vereinigte Staaten	7,396,000	13,823,000	12,001,600
Canada	6,609,900	4,786,700	2,855,300
Deutschland	4,556,500	4,553,300	4,521,800
Argentinien	2,830,500	2,859,600	2,826,900
Belgien	2,356,500	1,966,500	2,253,500
Italien	1,753,700	1,505,300	1,622,300
Schweden	1,204,700	1,204,300	941,700
Europ. Türkei	1,189,100	762,200	892,500

Als Abnehmer mit mehr als einer halben Million Franken sind für das Jahr 1910 noch aufzuführen: Rumänien, Holland, Dänemark und Mexiko.

Die Ausfuhr von geschnittenen Geweben, in der Hauptsache Cachenez und Tücher, ist sowohl dem Gewicht, als auch dem Wert nach neuerdings zurückgegangen, da namentlich Deutschland und Frankreich, die früher den Artikel in grossem Massstabe bezogen, nur wenig mehr aufnehmen. Von der Gesamtausfuhr von 45,100 kg im Wert von 2,544,800 Fr., gegen 48,300 kg im Wert von 2,762,900 Fr. im Jahr 1909 gingen nach Deutschland für 399,100 Fr., nach Oesterreich-Ungarn für 352,100 Fr., nach Holland für 297,800 Fr. und nach Argentinien für 268,400 Fr.

Die Seidenbeuteltuchweberei hat, nachdem schon das Jahr 1909 eine Verbesserung ihrer Ausfuhrziffer gebracht hatte, letztere neuerdings von 29,500 kg im Wert von 4,963,700 Fr. auf 31,300 kg im Wert von 5,243,900 Fr. erhöht. Der Durchschnittswert hat eine allerdings ganz unbedeutende Verminderung erfahren. Hauptabsatzgebiete sind die Vereinigten Staaten mit 1,294,600 Fr., Deutschland mit 964,100 Fr., Oesterreich-Ungarn mit 722,300 Fr., Russland mit 647,700 Fr. und England mit 538,600 Franken.

Ueber die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Bändern haben die „Mitteilungen" schon früher das wesentliche gebracht. Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle nur die Gesamtausfuhr mit 664,300 kg im Wert von 40,742,000 Fr., gegen 690,800 kg im Wert von 42,223,900 Fr. im Jahr 1909 aufgeführt. Der Absatz von Seidenband nach den Vereinigten Staaten ist, wie bei den Seidenstoffen, auf die Hälfte des Betrages früherer Jahre gesunken.

Die Näh- und Stickseidenzwirnerei hat ihre bescheidene Ausfuhrziffer in bisheriger Höhe zu behaupten vermocht; der Geschäftsgang ist aber bei dieser Industrie nicht, wie bei Stoff und Band, ausschliesslich vom Export abhängig, er wird vielmehr auch in gewissem Grade durch den nicht unbedeutenden einheimischen Markt beeinflusst. Einer Entwicklung der Nähseidenzwirnerei steht aber die Industrie der mercerisierten Garne und der Kunstseide als unüberwindliches Hindernis entgegen. Die Ausfuhr roher Seiden belief sich auf 61,000 kg im Wert von 1,725,200 Fr. (im Vorjahr 54,500 kg im Wert von 1,637,500 Fr.) und sie richtete sich in der Hauptsache, und ungefähr zu gleichen Teilen, nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Rohe gefärbte Seide wurde im Betrag von 7600 kg (8600 kg) und 296,900 Fr. (372,100 Fr.) im Auslande abgesetzt. Die Ausfuhr von Seide in Aufmachung für den Kleinverkauf stellte sich auf 38,200 kg im Wert von 1,487,300 Fr., gegen 36,300 kg im Wert von 1,395,700 Fr. im Jahr 1909. Als Absatzgebiete kamen auch letztes Jahr Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Argentinien in erster Linie in Frage.

Die Ausfuhr von Kunstseide ist mit 258,500 kg um ein geringes grösser als 1909, da jedoch der durchschnittliche Preis der Ware per kg von Fr. 19.10 auf Fr. 15.50 gesunken ist, so weist der Wert der Gesamtausfuhr mit 4 Mill. Fr., gegenüber 1909, eine Abnahme von fast 800,000 Fr. auf. Die Ausfuhr richtete sich auch letztes Jahr in der Hauptsache nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten.

Während sich die Ausfuhrverhältnisse für die schweizerische Seidenindustrie immer schwieriger gestalten, wird die Schweiz selbst ein stets ergiebigeres Absatzgebiet für ausländische Seidenwaren. Der Umstand, dass gewisse Artikel in der Schweiz nur in geringem Masse oder gar nicht erstellt werden, wie auch die Mode, leisten der Einfuhr französischer und deutscher Erzeugnisse gewaltig Vorschub.

Im Jahr 1910 sind seidene und halbseidene Stückwaren im Gewicht von 216,700 kg (im Vorjahr 199,100 kg) und im Wert von 10,013,500 Fr. (9,135,800) in der Schweiz abgesetzt

worden. Frankreich steht mit 5,4 Mill. Fr. (4,5) an erster Stelle, dann folgen Deutschland mit 3,3 (2,7), Italien mit 0,5 (0,6), England mit 0,5 (0,5) und Japan mit 0,1 (0,2) Mill. Fr. Die Einfuhr von Cachenez und Tüchern stellt sich auf 642,300 Fr. gegen 555,300 Fr. im Jahr 1909; zwei Drittel der eingeführten Waren stammen aus Frankreich, der Rest aus Deutschland und Italien. Seidenbänder sind ungefähr im gleichen Betrag eingeführt worden wie 1909, nämlich für 2,542,500 gegen 2,666,600 Fr.; in den Absatz teilen sich Deutschland mit 1,7 und Frankreich mit 0,8 Mill. Fr. Rohe und gefärbte Näh- und Stickseide, die in der Hauptsache aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn bezogen wird, wurde im Betrage von 30,800 kg (32,200 kg) und im Wert von 854,700 Fr. (865,000 Fr.) eingeführt. Nähseide in Aufmachung für den Kleinverkauf wurde im Wert von 156,100 Fr. (154,700 Fr.) in der Schweiz abgesetzt und zwar in erster Linie von Deutschland, England und Frankreich. Die Einfuhr ausländischer, in der Hauptsache deutscher Kunstseide hat, nach dem Rückschlag des Jahres 1909 (49,900 kg), mit 97,500 kg sogar die hohe Ziffer des Jahres 1908 übertroffen; da jedoch der deklarierte Durchschnittswert von 16 Fr. per kg im Jahr 1909 auf 7 Fr. gesunken ist (18.70 Fr. im Jahr 1908), so übertrifft der Gesamtwert der eingeführten Ware mit 687,800 Fr. die Ziffer des Vorjahres nur um zirka 100,000 Fr.

Die Weltseidenerzeugung 1910/11.

Die Union des Marchands de soie in Lyon veröffentlicht ihre alljährliche Zusammenstellung der Weltseidenproduktion (Grègen), soweit solche für den internationalen industriellen Verbrauch in Frage kommt. Die Berechnungen für die Campagne 1909/10 können als endgültige bezeichnet werden, während es sich bei der laufenden Campagne 1910/11 vorderhand noch um Schätzungen handelt, die aber immerhin Anspruch auf ziemliche Genauigkeit erheben dürfen.

		1910/11		1909/10
Europa (Produktion).				
Italien	kg	3,947,000	kg	4,251,000
Frankreich	„	320,000	„	674,000
Oesterreich-Ungarn	„	355,000	„	378,000
Spanien	„	83,000	„	82,000
Total	kg	4,705,000	kg	5,385,000
Levante und Zentralasien (Produktion und Ausfuhr).				
Europäische Türkei	kg	285,000	kg	380,000
Balkanstaaten	„	225,000	„	283,000
Asiatische Türkei	„	1,125,000	„	1,235,000
Kaukasus	„	520,000	„	540,000
Persien und Tukestan	„	540,000	„	600,000
Total	kg	2,695,000	kg	3,038,000
Ostasien (Ausfuhr).				
Yokohama	kg	8,890,000	kg	8,372,000
Shanghai (Tussah inbegr.)	„	5,345,000	„	5,185,000
Canton	„	2,500,000	„	2,295,000
Britisch Indien	„	215,000	„	235,000
Total	kg	16,950,000	kg	16,087,000
Gesamt-Total	kg	24,350,000	kg	24,510,000

Sozialpolitisches.

Generalaussperrung von 12,000 Arbeitern in der Münsterländischen Textilindustrie. Der Beschluss der münsterländischen Industriellen, ihre gesamte 12,000 Mann starke Arbeiterschaft auszusperren, wenn nicht der Streik in Coesfeld beigelegt wird, ist ausgeführt worden. Am vorletzten Sonnabend erfolgte die Kündigung.

Generalaussperrung in der bayrischen Textilindustrie. Die schon seit Wochen andauernden und immer noch nicht beendeten Arbeiterdifferenzen in den Hofer Textilfabriken haben die Arbeitgeber nun zu recht folgenschweren Schritten veranlasst. Der Verband süddeutscher Textilarbeitgeber hat sich mit den Hofer Industriellen solidarisch erklärt und folgenden Beschluss bekannt gegeben: „Die im Verband süddeutscher Textilarbeitgeber vereinigten bayrischen Industriellen beschlossen heute einstimmig, falls die in Hof entstandenen Arbeitsdifferenzen nicht beigelegt werden sollten, die Aussperrung der sozialdemokratisch organisierten Textilarbeiter auf das ganze rechtsrheinische Bayern auszudehnen. Es soll ab kommender Woche an demnächst zulässigen Kündigungsterminen die Kündigung in den nordbayrischen Textilbetrieben erfolgen. Nach weiteren 14 Tagen soll sie in den Betrieben in Augsburg und Umgegend und endlich nach weiteren zwei Wochen auch in den Allgäuer Betrieben vorgenommen werden.“ Das bedeutet die Generalaussperrung in der bayrischen Textilindustrie. Es wäre dringend zu wünschen und zu hoffen, dass die Differenzen beigelegt werden, ehe diese Massnahme, die einen enormen Schaden für beide Teile mit sich bringt, in Kraft tritt.

Industrielle Nachrichten

Ausdehnung des Krefelder Seidengewerbes. Am Ende des Jahres 1910 waren im Gebiete der Seidenberufsgenossenschaft Krefeld 3855 Betriebe vorhanden gegen 3627 im Vorjahre; die Zahl der beschäftigten Personen betrug 75,180 gegen 72,602 in 1909. Die gezahlte Lohnsumme stellte sich auf 70,113,700 Mark gegen 65,345,730 Mark.

Seidenstoffweberei in Donaueschingen. Auf dem Platze Zürich wurde kürzlich die Meldung verbreitet, dass eine bedeutende schweizerische Seidenstoffweberei eine Filiale in Donaueschingen zu errichten gedenke und auch einen grossen Landkomplex schon erworben habe. Aus Donaueschingen selbst wird berichtet, dass das Unternehmen keineswegs gesichert sei, da die Umfrage nach Arbeitskräften ein ungünstiges Resultat ergeben habe. Nach unseren Erkundigungen kam die Errichtung einer Seidenstoffweberei überhaupt nicht in Frage; möglicherweise handelte es sich um eine andere Industrie.

Nicht mehr Gewicht dürfte der ebenfalls durch die Presse verbreiteten Nachricht zukommen, dass eine bedeutende schweizerische Firma der Seidenbranche in Trossingen (Württemberg) eine Weberei einzurichten gedenke.

Gerichtliche Beurteilung von Lohnzwirnverträgen. In Lyon ist vom Strafgericht, am 23. Februar 1911, ein Prozess zu Ende geführt worden, der das Interesse der gesamten Seidenindustrie des Platzes in hohem Grade herausgefordert hat. Die Lyoner Gesellschaft gegen Seidendiebstahl hatte die Polizei darauf aufmerksam gemacht, dass Seidenzwirner (Façonniers), die ausschliesslich im Lohn arbeiten, einen schwungvollen Seidenhandel betrieben; in der Tat wurde sehr bald darauf Seide beschlagnahmt, die aus Lohnzwirnereien in der Ardèche stammte. In der Folge übernahmen die beiden Fabrikanten-Organisationen, die Association de la Fabrique lyonnaise und die Association de la Soierie lyonnaisse, sowie die Union des Marchands de Soie die Vertretung der durch die Manipulationen der Zwirner geschädigten Interessen ihrer Mitglieder. Es wurde gegen 56 Zwirner Strafklage wegen Vertrauensmissbrauch erhoben; vor Gericht kamen 29 Zwirner. Der Streit drehte sich um die Frage, ob der Lohnzwirner, der mit dem Seidenhändler oder dem Fabrikant einen Zwirnvertrag à grande façon abgeschlossen hat, das Plus an Seide zurückbehalten und zu seinen Gunsten veräussern dürfe, das infolge der im Vertrag für „Erschwerung“ vereinbarten Toleranzgrenze, möglicherweise herauskommt, oder aber, ob die Seide, die infolge zu hochbemessener Toleranzgrenze überschüssig wird, dem Besitzer der Seide (Fabrikant oder Händler) zurückerstattet werden muss. Dabei ist zu bemerken, dass die

Zwirner jeweilen nicht nur die Abfälle zurückbehalten und verkaufen, sondern, sobald sie bei Beginn der Zwirnarbeit gewahr werden, dass sie unter der Toleranzgrenze bleiben werden, Grège im entsprechenden Verhältnis vorab aus dem Ballen ziehen und veräussern. (In den Zürcher Platzusanzen wird der Zwirnvertrag in grande façon in der Weise umschrieben, dass alle Abfälle dem Zwirner verbleiben und dieser dafür die Differenz zwischen dem empfangenen konditionierten Gewicht und dem abgelieferten konditionierten Gewicht der verarbeiteten Seide zu einem vorher zu vereinbarenden Grègepreis zu vergüten hat. Der Zwirner ist jedoch nicht berechtigt, irgend einen Teil des Produktes gegen Verrechnung des Grègepreises zurückzubehalten.)

Die Kläger stellten sich auf den Standpunkt, dass die Arbeit des Zwirners durch den Façonpreis bezahlt werde und die Toleranz ihn nur für den Seidenabgang zu entschädigen habe; gelinge es dem Zwirner, ein grösseres Gewicht zu erzeugen, als vorgesehen worden war, so habe er den Ueberschuss dem Besitzer auszuliefern. Die Zwirner entgegneten, dass sie bei dem Zwirnvertrag à grande façon nicht sowohl Façonniers, als eigentliche Unternehmer seien, da sie die Gefahr für die Ware vollständig übernehmen müssten; komme in der Zwirnerei weniger heraus, als im Vertrag vorgesehen sei, so habe der Zwirner dafür aufzukommen, er müsse infolgedessen auch aus allfälligen Ueberschüssen Nutzen ziehen dürfen. Im übrigen hänge die Toleranzgrenze eng mit dem Façonpreis zusammen; sei erstere reichlich bemessen, so sei der letztere jeweilen niedrig, und umgekehrt.

Die Staatsanwaltschaft nahm bei den Zwirnern schlechten Glauben an; sie stützte sich dabei auf die Aussagen einzelner Zwirner, sowie auf den Umstand, dass letztere Grège vorwegnehmen, bevor überhaupt mit der Ouvraison begonnen worden ist, und dass die Zwirner den Besitzern der Seide keine Mitteilung zukommen lassen, wenn sie sich den Ueberschuss aneignen.

Die Aussagen der vom Gericht einvernommenen Seidenhändler und Fabrikanten gingen in bezug auf die Berechtigung des Zwirners, sich allfällige Ueberschüsse anzueignen, auseinander; es wurde festgestellt, dass sich dieser Brauch oder Missbrauch schon lange eingebürgert habe. Der Sekretär der Gesellschaft gegen Seidendiebstahl führte aus, dass bei diesen Verträgen Seidenhändler und Zwirner sich gegenseitig zu übervorteilen suchen.

Das Gericht gelangte zu einem Freispruch. Es nahm den Standpunkt ein, dass zur Konstruierung des Tatbestandes des Vertrauensmissbrauches, sowohl die betrügerische Absicht, als auch eine materielle Schädigung vorliegen müsse. Von einer betrügerischen Absicht könne aber nicht wohl gesprochen werden, und auch die materielle Schädigung sei, mit Rücksicht auf den engen Zusammenhang zwischen Toleranz und Zwirnpreis, nicht bestimmt nachweisbar. Im übrigen bezeichnete es das Gericht als äusserst wünschenswert, dass Praktiken dieser Art aufhören und dass zwischen den Interessenten Vereinbarungen getroffen werden, die beidseitig die Rechte und Pflichten genau umschreiben.

Es ist bedauerlich, dass das Gericht der Sache nicht auf den Grund gegangen ist und weder im Urteil, noch in der Begründung zu einer positiven Billigung oder Missbilligung der Auffassung der Parteien gelangte; dieser Mangel dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die Frage, statt vor Handelsgericht, vor Strafgericht zum Austrag gekommen ist.

Usanzen für den Handel in rohen Baumwollgarnen in Deutschland. Die Industriellen, die Baumwollgarne verbrauchen, wünschen Handelsgebräuche einzuführen, die zunächst für ganz Deutschland Geltung haben sollen. Die Angelegenheit ist zuerst von der Handelskammer M.-Gladbach gefördert worden, allerdings mehr im Sinne der Vertretung der Spinnereiinteressen. In einer Versammlung, die Ende 1910 in Berlin stattfand, und der Delegierte fast aller Verbände beiwohnten, deren Mitglieder Baumwollgarne verwenden, wurden die Grundzüge für die Handelsgebräuche festgestellt. Es sollen Bestimmungen über Feuchtigkeitsgehalt, Bündelgewicht, Längenabmessung, Nummerabweichung, Hülsentara u. s. f. vereinbart werden; es wurden ferner einheitliche Bestimmungen über die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, und über die Streikklausel als wünschenswert bezeichnet, ebenso die Einrichtung eines ständigen Schiedsgerichtes.

Verein der deutschen Textilveredlungsindustrie. Der Verein der deutschen Textilveredlungsindustrie hat am 26. April 1911 unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Arthur Schroers, Crefeld, eine Vorstands-Sitzung abgehalten, in der die Frage der Begründung einer Textilzentrale der deutschen Weberei- und Ausrüstungs-Industrien sowie die Frage eines wissenschaftlich-technischen Reichs-Instituts für die Textil-Industrie eingehend beraten wurden. Man beschloss die Begründung der organisatorischen Zentrale mit allem Nachdruck zu fördern, da bei der weitgehenden Systemlosigkeit der heutigen wirtschaftspolitischen Textilorganisation eine solche Zentrale zweifellos für die gesamte Industrie ganz ausserordentliche Vorteile gewähren muss, zumal sie auch gegebenenfalls in die Lage kommt, mit gemeinsamen Kräften eine Pflege der Ausfuhr in Angriff zu nehmen. Die jüngst vom Reichstage in Form einer Resolution empfohlene Schaffung eines wissenschaftlichen Textilinstituts entspricht einer in den letzten Jahren in den Kreisen der Textilveredlungsindustrie vielfach besprochenen und verfolgten dringenden Forderung, die vom Reiche unterstützt, gewiss zu dem gewünschten Ziele führen wird. Man sieht daher den weiteren Schritten der Regierung mit Interesse entgegen. Ferner wurde eine Reihe zoll- und wirtschaftspolitische Fragen beraten.

Oesterreichische Textilindustrie. Die Vereinigten Oesterreichischen Bleicherei- und Appreturanstalten beschlossen, vom 1. August an die geltenden Preise um 16 Prozent zu erhöhen. Diese Erhöhung wird als Teurungszuschlag des Netto-Bleichlohns der Fakturensumme zugerechnet. Jene Firmen, die sich verpflichten, auf die Dauer der nächsten zwei Jahre alle bei der Vereinigung gearbeiteten Artikel ausschliesslich den darin vertretenen Bleichereifirmen zu überweisen, erhalten dagegen das Recht, sich bei Bezahlung der Monatsrechnungen 10 Prozent vom Netto-Bleichumsatz abzuziehen, wodurch die tatsächliche Erhöhung bei diesen Firmen bloss sechs Prozent beträgt.

Usanzen im russischen Flachshandel. Auf Veranlassung der russischen Leinenindustriellen soll in kürzester Zeit eine Konferenz unter Vorsitz des russischen Handelsministers in Petersburg abgehalten werden, um die Grundlage eines Normalkontraktes für den Verkehr im Flachshandel mit ausländischen Flachskäufern festzustellen. Besonders soll dieser neue Kontrakt den Wünschen der deutschen Flachsimporteure Rechnung tragen. An der Konferenz werden auch die Vertreter der russischen Flachsbörsen teilnehmen.

Zur Konjunkturlage. In der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft" gibt der Herausgeber Prof. Pohle an Hand der von ihm fortlaufend geführten Konjunkturstatistik eine Charakteristik der allg. Wirtschaftslage im I. Quartal 1911. Er betont, dass die Schilderung, die über das Wirtschaftsjahr 1910 gegeben wurde, auch noch auf das erste Quartal 1911 zutreffe, dass nämlich in Grossbritannien und Deutschland eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung, in den Vereinigten Staaten dagegen eine deutlich ausgesprochene Depression zutage trete. In den Vereinigten Staaten seien indessen in den ersten Monaten 1911 einzelne leise Anzeichen einer beginnenden Wiedererholung des Wirtschaftslebens hervorgetreten. Zwar stehe der amerikanische Börsenverkehr im Zeichen der Stagnation und die Umsätze haben weiter abgenommen. Die geringfügige Besserung betreffe vorläufig nur die Eisenindustrie. Der Rückgang der Eisenpreise scheine endlich zum Stillstand gekommen zu sein. Auch die Roheisengewinnung habe sich etwas gehoben. Es wäre aber natürlich zu früh, aus diesen Anzeichen einer leisen Besserung des industriellen Geschäftsganges in Amerika auf eine völlige Ueberwindung der Depression und den Beginn einer neuen allgemeinen Aufwärtsbewegung zu schliessen.

Vom internationalen Baumwollkongress in Barcelona.

Unter dem Vorsitz von Eduardo Calvet in Barcelona wurde am 8. Mai der 8. internationale Baumwollkongress in Barcelona eröffnet. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende des internationalen Verbandes der Baumwollspinner- und Weber-Vereinigung Sir Charles W. Macara (Manchester), während der Rechnungsbericht durch Herrn Casimir Berger (Paris) gegeben wurde. In bezug auf die Baumwollkultur werden umfangreiche Referate erstattet. Der deutsche Delegierte Moritz Schanz (Chemnitz) als Vertreter des kolonialwirtschaftlichen Komitees vertritt die Ansicht, dass billige amerikanische Baumwollpreise, d. h. 10 Cents-Preise für das Pfund, eine Sache der Vergangenheit und höchstens noch eine vorübergehende Erscheinung sein werden, dass dagegen die Gefahr einer Vertrustung der amerikanischen Baumwolle wachse. In bezug auf die Resultate in den deutsch-afrikanischen Kolonien bemerkt der Referent, dass jahrzehntelange Erfahrungen nötig sein werden, um Erfolge zu erzielen. Von der deutsch-levantinischen Baumwollgesellschaft in Dresden wird ebenfalls ein eingehender Bericht erstattet. Eine irgendwie nennenswerte Verbesserung der Baumwollkulturen in Klein-Asien gegenüber dem Vorjahr ist nicht festzustellen. Von italienischer Seite wird über die Baumwollkulturen in Erythräa referiert. Auch die Baumwollkultur in Peru findet durch einen eingehenden Bericht Berücksichtigung. Es ist daraus zu entnehmen, dass in Peru eine gleich grosse Ernte von Baumwolle wie in Aegypten zu erwarten sei, wenn sich das Kapital mehr beteilige. Bezüglich der Baumwollkultur in Indien werden Fortschritte festgestellt, ebenso lauten die Berichte über die Tätigkeit der British Growing Association zufriedenstellend, wie überhaupt die Referate aus Indien in bezug auf die dortige Baumwollkultur hoffnungserweckend zu nennen sind.

* * *

In der Sitzung vom 9. Mai wurde über die internationale Organisation der Baumwollfabrikanten Bericht erstattet und festgestellt, dass dem Verbande 77,460,224 Spindeln und 936,001 Webstühle in sechzehn Ländern angehören. Die nordamerikanischen Baumwollfabrikanten sind der Organisation noch nicht beigetreten. Gegen das letzte Jahr hat sich die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Spindeln um 2,236,064 und die der Webstühle um 32,683 vermehrt. Die grösste Zahl der organisierten Baumwollfabrikanten stellt England mit 40,386,854 Spindeln und 454,970 Webstühlen, dem Deutschland mit 8,762,828 Spindeln und 97,271 Webstühlen folgt.

Die heutige Sitzung befasste sich ausserdem mit der Frage der Schiedsgerichte für Garn und Gewebe-Kontrakte, welcher Gegenstand bereits in Frankfurt a. M. im Jahre 1909 und auf dem vorjährigen Brüsseler Kongress verhandelt wurde. Es wird eine Liste der verschiedenen Schiedsrichter in den einzelnen Ländern bekannt gegeben, die zusammentreten werden, um Grundlagen für schiedsgerichtliche Regelungen zu beschliessen und endlich eine geeignete internationale Kontraktform zu finden. In den Sektionen wurde über die Konferenz mit den Baumwollbörsen, die Konditionierung der Rohbaumwolle und über die Frage der Baumwollkonnossemente verhandelt.

* * *

Der internationale Baumwollkongress wurde am 10. Mai, Mittwoch abend, geschlossen und der Antrag angenommen, dass der nächstjährige Kongress in Holland, wahrscheinlich in Amsterdam, stattfindet. In bezug auf die Verkaufskonditionen für Garne beschloss der Kongress, dass ein einheitlicher Kontrakt wünschenswert sei. Bevor ein bestimmter Prozentsatz für Feuchtigkeit von Garnen im internationalen Kontrakt aufgenommen wird, sollen aber die natürlichen Gesetze atmosphärischer Aufsaugungsfähigkeit der verschiedenen Qualitäten und Nummern in Erfahrung gebracht werden. Nachdem die Angelegenheit der Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in den verschiedenen Ländern Fortschritte gemacht hat, soll, wo solche Gesellschaften noch nicht bestehen, für diese Einrichtung Propaganda gemacht werden, um später eventuell eine Rückversicherungsgesellschaft gründen zu können. In voller Anerkennung der bisherigen Bestrebungen der Kolonialgesellschaften und Regierungen in bezug auf die Baumwollkultur fordert der Kongress diese Körperschaften auf, in den Bemühungen sich von Amerika unabhängig zu machen fortzufahren und erachtet Indien als bestens geeignet für die Baumwollkultur mit dem Hinweis, dass die Verbesserung der indischen Baumwolle in bezug auf Qualität und die Erhöhung der Quantität zu erstreben sei. Der Kongress ist überzeugt, dass die gegenwärtige kritische Lage der Baumwollindustrie Betriebseinschränkungen erfordert und beauftragt alle dem internationalen Verbande angeschlossenen Verbände, diese Angelegenheit sofort zu propagieren. Der Nettogewichtskontrakt soll überall zur Anwendung kommen, da hierdurch allein die vom internationalen Verband angestrebten Reformen hinsichtlich Verpackung der Baumwolle von den amerikanischen Pflanzern erreicht werden können. Auf Veranlassung der österreichischen und englischen Delegierten protestiert der Kongress gegen den von den Baumwollbörsen in Liverpool, Bremen und Havre eingenommenen Standpunkt in bezug auf die Feuchtigkeit der Rohbaumwolle und erklärt, dass die Spinner fest entschlossen seien, auf gebührender Behandlung der Frage von seiten der Börsen zu bestehen. Um ein einheitliches Vorgehen in der Frage zu erzielen, sollen die englischen, deutschen und französischen Spinner bei ihren Börsen nach dieser Richtung hin vorstellig werden. Endlich erklärt der Kongress die Festlegung eines einheitlichen Kontraktes für den Einkauf der Rohbaumwolle als wünschenswert und ernennt zur Behandlung der Sache eine internationale Kommission.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. Die Firma A. Rütschi mit Seidenwebereien in Mariano Comense und in Reutlingen teilt mit, dass der langjährige Prokurist P. Wissmann ausgetreten und seine Unterschrift erloschen ist. Dagegen wurde an J. Cugnasca Einzelprokura erteilt.

Frankreich. — Paris. Die Aktiengesellschaft La Soie Artificielle in Paris, deren Aktienkapital 1,500,000 Fr. beträgt, verzeichnete einen Reingewinn von 542,926 Fr. Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividende von 16 Fr. 53 pro Aktie und 4 Fr. 51 pro Gewinnanteil (im Vorjahr 15 Fr. 36 bezw. 4 Fr. 01). Diese Gesellschaft hat mit dem Viscose-Syndikat einen Vertrag abgeschlossen, der ihr das Recht gibt, in ihrer Fabrik in Givet die Herstellungsverfahren des Syndikats anzuwenden.

Oesterreich. — Die Firma Regenhart & Raymann, mechanische Leinen- und Damastwarenfabrik in Freiwaldau (Schlesien), hat in Brandeis a. d. Adler ein Fabriketablissement angekauft, in welchem dieselbe 80 bis 100 Leinenstühle aufzustellen beabsichtigt, welche voraussichtlich noch im Herbst d. J. in Betrieb gesetzt werden sollen.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

10. Mai 1911.

Organzin.

Ital. u. Franz. titolo legale	Extra Class.	Class.	Sublim	Levantiner weissl., class.
17/19	56-57	55	—	—
18/20	56	54	53-52	—
20/22	54-55	53-52	51	52
22/24, 24/26	54	52	50-49	51

Japan filatures	Classisch	Chine filatures	1r ordre
22/24	48	20/24	52
24/26, 26/30	46	22/26	51
		24/28	—

Tramen.

Italienische

	Class.	Subl
18/20 à 22 / 22/24	50	48
24/26 / 26/30	48	46
3fach 28/32 / 32/34	50	48
36/40 / 40/44	48	46

Japan

zweifache Filatures	Classisch	Ia.	dreifache Filatures	Classisch	Ia.
20/24	47	—	30/34	47	—
22/26 / 24/28	46	—	32/36	46	—
26/30	45-44	44	34/38 / 36/40	46-45	—
30/34	—	—	38/42	45	—
34/37	—	—	40/44	45-44	—

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison		Kanton Filatures IIe ordre	
36/40	41	40-39	36/40	38-37	2fach 20/24	42-41
41/45	39	38-37	40/45	36	22/26	40
46/50	38	37-36	45/50	35	24/28/30	38
51/55 / 56/60	36	35-34	50/60	35-34	3fach 30/36	42
					36/40	40
61/65	—	—			40/44	38

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	47
	exquis	48
Japon filature	10/13	42
	13/15	40

Der Rohseidenmarkt liegt immer noch still, was in Anbetracht der Preisgestaltung für die Cocons neuer Ernte nicht ungern gesehen wird. Die italienischen Berichte lauten dahin, dass in diesem Jahr bedeutend weniger Seidensamen ausgelegt worden ist als im Vorjahr, an einigen Orten sogar gegen 30 Prozent weniger.

Seidenwaren.

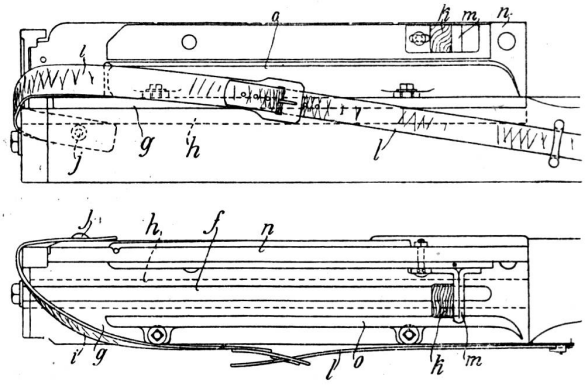
Ueber den Geschäftsgang in den Seidenwarenfabriken lässt sich leider immer noch wenig Günstiges berichten. Der geringe Bedarf an Stoffen für die heutige Mode und die Ungewissheit darüber, wie sich die Mode auf den Herbst weiter gestalten wird, wirken sehr hemmend auf die Erteilung befriedigender Bestellungen seitens der Einkäufer. Sammet ist zur Zeit der einzige Artikel, der auf den Herbst starke Nachfrage aufweist. Für Bänder sind die Aussichten mit Ausnahme für Sammetbänder noch wenig verheissend. Nicht nur die übrigen Seidenzentren, sondern auch Lyon klagt zur Zeit über Mangel an genügenden Aufträgen, um die sämtlichen Stühle in Betrieb halten zu können. Gemusterte Gewebe bleiben fernerhin vernachlässigt.

Technische Mitteilungen

Schützenschlagvorrichtung für Oberschlagwebstühle.

Von Louis Konstantin Heintze in Marklissa.
D. R.-P. Nr. 222,087.

Der Schützentreiber besteht aus dem Pufferteil, der in der Mitte abgesetzt ist, um einen Steg zum Umschlingen des Schlagriemens zu erhalten. Mit dem Pufferteil ist lösbar mittelst Schraubenbolzens der untere oder Führungsteil von T-förmigem Querschnitt festverbunden. Zwischen dem Pufferteil und dem Führungsteil befindet sich eine Platte, welche vorspringende Längsränder bildet, die beim Laufe des Schützentreibers im Führungsschlitz *f* des Schützenkastenbodens *g* den Führungsschlitz überdecken. Unterhalb der Bodenplatte *g* des Schützenkastens verläuft längs des Führungsschlitzes *f*, der an der äusseren Seite des Schützenkastens offen ist, ein Kanal *h*, in welchem die Flanschen des Führungsteiles des Treibers Platz finden. Nach aussen wird der Treiberweg durch einen am äusseren Ende des Schützenkastens quer über die Treiberbahn geführten Fangriemen *i* begrenzt, der den Schützentreiber in jedem Fall nachgiebig aufhängt, und zwar auch dann noch, wenn er sich erheblich gedehnt hat, weil die äussere Schützenkastenwand fehlt und das Fangen des Treibers ausschliesslich durch den Fangriemen erfolgt.

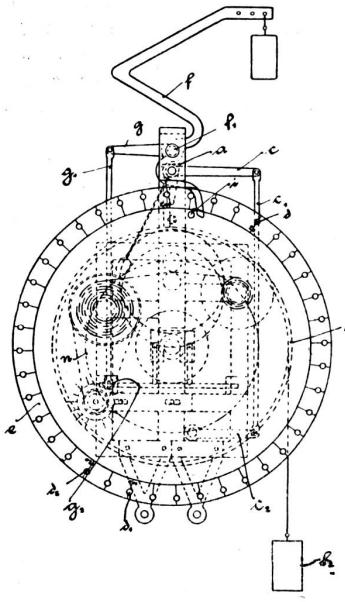


Am inneren Schützenkastenende wird der Treiber selbst überhaupt nicht aufgefangen, sondern durch den Schlagriemen in seiner Bewegung begrenzt, für den ein feststehender Anschlag *k* oberhalb der Treiberbahn angeordnet ist, so dass dieser Anschlag auch dem ein- und austretenden Schützen nicht mehr im Wege ist.

Zählwerk für Webstühle zur Herstellung abgepasster Waren.

Von Ewald Wenzel jun. und Wilhelm Altz in Wetzlar.
D. R.-P. Nr. 221,964.

Sobald eine Kante eingewebt oder die Farbe, bezw. das Material des Schussgarnes gewechselt werden soll, werden durch den Winkel *a* die Hebel *c*, c^1, c^2 in Bewegung gesetzt, die mit einer unter dem Brustbaum wagrecht laufenden, bis zum Schusswächter reichenden Stange verbunden sind. Hierdurch wird der Webstuhl ausgerückt, indem auf der Stange ein Stellring sich befindet, auf welchem ein Hacken befestigt ist. Vermittelst eines Riemchens kann der Haken w^1 den Webstuhl durch den Schusswächter stillsetzen. Der vorerwähnte Winkel *a* wird durch die Stifte oder Stellschrauben d^1, welche je auf Wunsch auf dem Zifferblatt angeordnet sind, gehoben. Soll nun die Reihenfolge des Farben- oder Materialwechsels des Schussgarnes von neuem beginnen, so wird eine besondere Stellschraube d^2 entsprechend der gewünschten Länge des Tuches an der Scheibe *e* eingestellt. Durch die Stellschraube d^1 wird der Hebel *a* angehoben, während durch die längere Stellschraube d^2 gleichzeitig der Hebel *f* angehoben wird. Dieser bewegt die Hebel *g*, g^1, g^2.



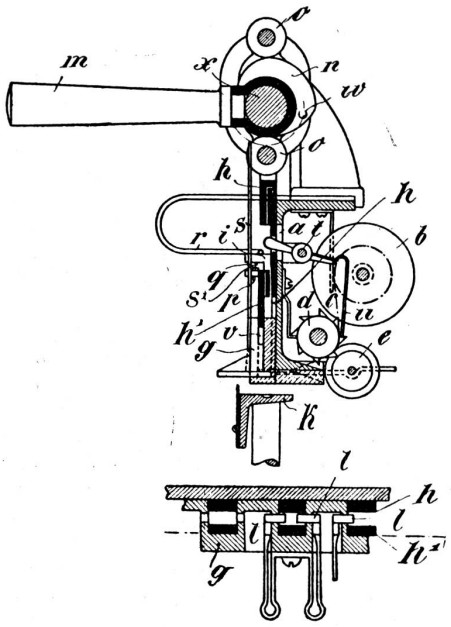
Wenn auf diese Weise die Stange g^1, bezw. g^2, angehoben wird, so wird hierdurch eine Gabel um eine Drehachse gedreht und dadurch ein Stellring mittelst Stange nach links unter Spannung einer Feder zurückgezogen. Auf diese Weise wird die Sperradkuppelung zwischen dem Zahnrad *n* und der Scheibe *e* aufgehoben, so dass die Scheibe *e* durch einen Gewichtszug *h*, der in einer Rille auf der Rückseite der Scheibe *e* verläuft, in ihre Anfangsstellung zurückgeschoben wird. Wenn das Zifferblatt *e* zurückspringt, schlägt der Stift *i* gegen den Hebel *f* und rückt so vermittelst der Spiralfeder *z* und dem Stellring unter Benutzung

des Hebelgestänges g, g^1, g^2 die Kuppelung zwischen dem Zahnrad und dem Zifferblatt e wieder ein. Statt des Gewichtszuges h kann beispielsweise eine zweite Feder die Zurückführung der Ziffernscheibe in ihre Anfangsstellung bewirken.

Vorrichtung zum gleichzeitigen Abfitzen mehrerer Garnsträhne.

Von Norddeutsche Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei in Bremen.
D. R.-P. Nr. 219,598.

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum gleichzeitigen Abfitzen mehrerer Garnsträhne mittelst die Gebinde umfassender Faden, die zwischen den Strähnen durch über ausweichende Biegeblöcke gebogene Heftklammern zusammengehalten werden. Die durch Federn beeinflussten Biegeblöcke ragen durch in den Seitenführungen vorgesehene Durchbrechungen in den von den Schlagstempeln i bestrichenen Raum hinein und werden aus diesem vor dem Niedergang der Schlagstempel durch mit den die Klammern bildenden Stempeln verbundene Klingen v zurückgezogen.

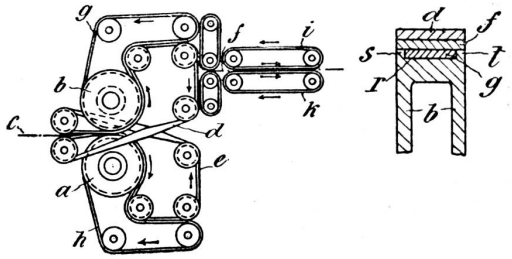


Die die Biegeblöke beeinflussenden Federn sind in Bezug auf die Stempelgruppe symmetrisch angeordnet, so dass zwischen zwei Gebinden je zwei Klammern gebildet und zusammengeschlagen werden können. Die von den die Klammern biegenden Stempeln h, h^1 angehobenen Schlagstempel i werden durch eine an einer Blattfeder s angebrachte Nase s^1 in der Höhenlage gehalten, die erst nachdem die Biegeblöcke zurückgezogen sind, durch einen mit der Antriebswelle verbundenen Stift w abgebogen wird, so dass alsdann die Schlagstempel abwärts geschnellt und die Klammern zusammengeschlagen werden.

Riemchenflorteiler mit Schutzriemchen.

Von Werdauer Textilwerke, G. m. b. H. in Langenhessen bei Werdau, Pleisse.
D. R.-P. Nr. 220,652.

Die Teilwalzen des Florteilers sind mit a und b bezeichnet. Auf diesen Teilwalzen wird der in breiter Bahn zugeführte Flor c in an sich bekannter Weise mittelst der Teilriemchen d und e in einzelne Streifen f geteilt. Um das Mausen des rücklaufenden Riemchens zu verhindern, sind an sich bekannte Deckriemchen g und h vorgesehen, welche die Teilriemchen bis zur Abgabe des Florstreifens f begleiten. Dieser Florstreifen wird auf den mit gleicher Geschwindigkeit wie die Teilriemchen umlaufenden Nitschelhosen i und k in bekannter Weise verarbeitet, indem durch achsiale Hin- und Herbewegung der Nitschelhosen der Faden mit einer vorläufigen Drehung versehen wird.



Betrachtet man die Figur, so sieht man, dass die Teilscheibe b eine Ringnut r besitzt, in welcher das Schutzriemchen g liegt. Auf dem Schutzriemchen und den dasselbe seitlich begrenzenden Flanschen s und t liegt nun das Florband f und das Teilriemchen d. Wie stark nun auch das Riemchen d gespannt sein möge, so hat diese Spannung doch stets nur den Erfolg, dass der Florstreifen f sich dem Riemchen d fester anschliesst, während das Riemchen g durch die Einbettung in die Nut r der Möglichkeit einer stärkeren Anpressung gegen den Streifen f entzogen ist. Das Riemchen g liegt also nur mit so leichtem Druck auf dem Florstreifen, als zur Verhütung des Mausens erforderlich ist und der Florstreifen muss an der Trennungsstelle von Schutzriemchen und Teilriemchen dem letzteren folgen.

Patent-Neuheiten

Webblätter mit verstellbaren Rieten.

Von Gustav Strahl, Berlin.

Für gewöhnlich hat das Webe- oder Rietblatt den Zweck, den Abstand der Kettenfäden gleichmässig zu erhalten, ein seitliches Ausweichen nur in ganz eng begrenzten Gruppen zu gestatten und dann ein Festschlagen oder Festdrücken des eingetragenen Schussfadens auszuführen. Zur Ausübung dieser Funktionen müssen die das Rietblatt zusammensetzenden Stäbchen selbst so gelagert sein, dass sie ihren Abstand nicht verändern können und auch noch weiter befähigt sein, den beim Anschlagen des Schusses auf sie ausgeübten Druck auszuhalten. Diesen Bedingungen entspricht auch das gewöhnliche Blatt ganz gut, gleichgültig, ob dasselbe gebunden oder gegossen ist. Soll an diesen Blättern irgend eine Veränderung vorgenommen, ein Rietstab herausgenommen oder eingesetzt werden, so ist das mit ziemlich grossen Umständen verknüpft. Man hat deshalb schon lediglich für die Fälle, in denen eine solche Auswechslung infolge einer zufälligen Beschädigung nötig wird, mehrfach vorgeschlagen, den Zusammenhalt der einzelnen Rietstäbe in anderer Weise zu erzielen, als durch binden oder giessen.

So ist es z. B. bekannt geworden, die Festlagerung der Rietstäbe in Holzleisten zu erzielen, in denen seitlich Einschnitte in der Stärke des Rietstabes und in der gewünschten Blattdichte entsprechenden Entfernung vorgesehen waren. Gegen diese, die Enden der Rietstäbe aufnehmende Leiste wurde eine sogenannte Deckleiste gelegt, welche infolge ihrer winkelförmigen Gestaltung die Einschnitte vorn und an der Seite verdeckte. Wurden dann diese beiden Leisten durch Schrauben, Klammern oder ähnliche Mittel in ihrer gegenseitigen Stellung gesichert, so mussten auch die Rietstäbe mit ihren Enden in diesem, den Bund bildenden Leisten ganz bleiben. Bei Beschädigung des Rietblattes durch Schützenschlag o. dgl. war es nur nötig, die Verbindung der beiden Leisten zu lösen, die beschädigten Stäbe auszuwechseln und Verschluss wieder herzustellen. Als besonderer Vorteil dieses Blattes wurde hervorgehoben, dass es möglich sei, dieselben Rietstäbe durch Auswechslung der Bundleisten gegen solche mit Einschnitten in anderer Entfernung ein Webblatt mit anderer Dichte herzustellen. Ob dieser Einwand resp. diese Begründung besonders glücklich ist, soll dahin gestellt bleiben, jedenfalls wird es zu den Seltenheiten zu rechnen sein, dass jemand, der ein Rietblatt von anderer Dichte braucht, das vorhergehende Rietblatt auseinandernimmt, um es womöglich nach einigen Tagen wieder zusammensetzen zu müssen. Bei dem geringen Preis, den der für ein Webblatt benötigte Flachdraht kostet, wird sich

ein solches Vorgehen jedenfalls kaum verlohnen, denn der Arbeitslohn würde bedeutend höher sein, als der Materialpreis.

Um eine Veränderung der Rietdichte vornehmen zu können, wurde weiter vorgeschlagen, zwischen den einzelnen Stäben im Bund federnde Einlagen in Form schwacher Platten aus geeignetem Material, wie z. B. glattem oder profiliertem Metall, Leder, Gummi o. dgl. einzulegen und durch Schrauben am Ende der Leisten mehr oder weniger kräftig zusammenzupressen, um den Abstand der Stäbe voneinander verändern zu können.

Denselben Zweck hat man auch durch Einfügen starrer Zwischenlagen zu erreichen versucht, welche nach dem Prinzip der Keiles wirkten. Die Anordnung ist dabei entweder so getroffen, dass keilförmige Stücke zwischen die Rietstäbe von oben oder von der Seite gepresst werden. Beim Einpressen solcher Keilstücke von oben sind jedenfalls die Grenzen sehr eng gezogen, denn je tiefer dieselben eingepresst werden, desto mehr wird der Raum zwischen den Rietstäben in der Höhe beeinträchtigt. Bei einer Horizontallagerung können die Keilflächen sehr sanft ansteigen, gewähren also einen grösseren Spielraum.

Während nun aber bei allen bisher erörterten Konstruktionen die Verstellbarkeit aller Rieten dieselbe war, d. h. die Veränderung der einzelnen Rietabstände über das ganze Webblatt gleichmässig war, sind auch Blätter bekannt geworden, bei denen die Verstellbarkeit innerhalb bestimmter Gruppen sich veränderte, sodass über die ganze Blattbreite verteilt Gruppen entstanden, in denen die Rietstabdichten verschieden waren, zum Zwecke, die Gestaltung des Gewebes so zu beeinflussen, dass auf beiden Seiten einer gedachten Linie Ausbauchungen sowohl als Einbuchtungen in beliebiger Folge, symmetrisch oder unsymmetrisch verteilt, auch Einbuchtungen auf der einen und Ausbuchtungen auf der anderen erzeugt werden können.

Textil-Rundschau.

(Schluss.)

Zum Stillsetzen der Klöppel bei Flecht- und Klöppelmaschinen hat man den Klöppel zweiteilig eingerichtet, und den unteren Teil, den Klöppeltreibstift, im Klöppelgestell senkrecht verschiebbar angeordnet, um ihn in oder ausser Bereich des Treibers zu setzen. Dies geschieht bisher in der Weise, dass zur Stillsetzung des Klöppels durch den Zug des Jacquardwerkes oder Rapportwerkes ein Ausheben des Klöppeltreibstiftes aus den Treibern mittels Leitschiene erfolgt, die gegenüber den Weichen unter der Maschinenoberplatte liegen. Geht dagegen die Leitschiene in ihre untere Stellung zurück, so gelangt der Treibstift wieder in die Laufbahn der Treiber, und somit kommt der Klöppel in den Arbeitsgang. Bei Vorrichtungen zu zeitweiligem Stillsetzen der Klöppel auf Maschinen mit Erweiterung in den Gangbahnen ist es bekannt, die Klöppel durch Vermittelung des Jacquardwerkes aus den Treibern zu führen, worauf sie durch unter Federdruck stehende Schieber wieder vor die Treiber gedrückt werden. Es ist für diese Maschinenart eine Vorrichtung angegeben worden, die umgekehrt wirkt, so dass die Ausrückung der Klöppel durch federnde Teile bewirkt wird, während die Einrückung durch Schieber erfolgt, welche vom Jacquardwerk bewegt werden. Bei einer neuen Flecht- und Klöppelmaschine wird nun die Ausrückung durch Federkraft für die angeführten Maschinen mit zweiteiligen Klöppeln verwendet, indem der im Klöppelgestell senkrecht verschiebbare Klöppeltreibstift durch eine Feder aus dem Bereich der Treiber gehoben wird. Ferner werden über den Treibern feste Gleitstücke angeordnet, die den Treibstift in eingerückter Stellung gegen die Wirkung der Feder halten, wenn der Klöppel die Gangbahnkreuzung durchläuft, und wenn der mustergemässe Wechsel in der Einstellung der Platinen des Werkes vollzogen wird. Durch diese Einrichtung wird die Benutzung eines vereinfachten und bei höherer Tourenzahl sicher arbeitenden Jacquardwerkes ermöglicht.

Eine Entkörnungsmaschine für Baumwolle ist in folgender Weise gekennzeichnet. Die unterhalb einer Trommel angeordneten Messer werden von einem Rahmen getragen, dessen Enden durch Schlitze in den Seitenwänden des Hauptrahmens der Maschine vorstehen. Diese Enden sind senkrecht in jenen Schlitzen bewegbar. Auf den Seitenwänden sind ferner Winkelstützen befestigt, welche zur Führung und Unterstützung von Traggliedern für den Hilfsrahmen dienen. Ferner sind zwischen den Traggliedern und dem Hilfsrahmen Schraubenfedern eingeschaltet, deren Spannung sich durch Stellschrauben regulieren lässt. Bei dieser Einrichtung kann der Hilfsrahmen mit den Messern senkrecht nachgeben.

Gesetzlichen Schutz erhielt eine Zwillingsnähmaschine, bestehend aus zwei gleichartigen Nähmaschinen, mit welcher besonders Taschentücher gesäumt werden sollen. Bekanntlich wird bei dem bisherigen Anfertigen von Taschentüchern der Stoff genau in den erforderlichen Grössen gerissen oder geschnitten. Dann wird jeder der vier Ränder eines Tuches gesäumt, und zwar in den meisten Fällen mit Hohlsaum. Hierzu verwendete man bisher eine Hohlsaumnähmaschine, auf der man jeden Rand des Taschentuches mit Hohlsaum versieht. Dadurch, dass zwei Taschentuchgrössen benutzt werden, kann ein Arbeiter wohl eine einzelne Maschine in beständigem Betriebe erhalten, wobei jedoch ein schnelles und geschicktes Arbeiten nötig ist. Nach einer neuen Erfindung wird nun der Stoff nicht auf Taschentuchgrösse zugeschnitten, sondern in einem Streifen von beliebiger Länge verwendet, der so breit ist, dass das Tuch nach Herstellung des Saumes die gewünschte Grösse hat. Dieser Stoffstreifen wird in eine Vorrichtung eingeführt, die aus zwei gegenüber angeordneten Hohlsaummaschinen besteht. An sich ist ja die Vereinigung zweier gleichartigen Nähmaschinen zu einer Zwillingsmaschine behufs gleichzeitigen Säumens zweier parallelen Kanten schon bekannt. Neu ist hier aber folgendes: Es werden beide Hohlsaummaschinen zugleich still gesetzt, wenn der Faden auf der einen oder anderen Maschine reisst, was häufig zu geschehen pflegt. Würde in solchen Fällen eine Maschine weiter laufen, so hätte dies beträchtliche Nachteile zur Folge. Solche werden nun bei der vorliegenden Anordnung durch ein gleichzeitiges Anhalten beider Maschinen beim Reissen eines Fadens vermieden. Dadurch wird noch der weitere Vorteil erreicht, dass die Maschine sogleich wieder in Betrieb gesetzt werden kann, wenn der Faden wieder eingezogen ist. Hierbei ist daher auch möglich, dass ein einziger Arbeiter eine grosse Anzahl von Maschinen beaufsichtigt. Die Anzahl ist natürlich abhängig von der durchschnittlich vorkommenden Anzahl der Fadenbrüche, da lediglich hierfür die Aufmerksamkeit des Arbeiters erforderlich ist.

Bei Nadelabstrecken ist es bekanntlich von grossem Wert, die Nadelstäbe dem Streckzylinder so weit als möglich zu nähern, weil sonst zu viele Fasern ungestreckt bleiben. Bei den bisherigen Einrichtungen ist nun die Länge, unterhalb deren die Fasern nicht mehr parallel gerichtet werden, verhältnismässig gross. Der Zweck einer verbesserten Vorrichtung zum Antreiben des zusätzlichen Nadelstabes von Nadelabstrecken ist darum der, diese Entfernung auf das Mindestmass zu beschränken, damit die Fasern gut und vollständig verarbeitet werden. Zur Erreichung dieses Zieles sind bereits freistehende oder besondere Nadelstäbe verwendet worden, deren Bewegung von derjenigen der anderen Stäbe unabhängig ist. Der schädliche Raum, der bei den gewöhnlichen Nadelabstrecken ohne besonders angeordnete zusätzliche Nadelstäbe nach dem Herabfallen entsteht, wird vermindert durch die Anwendung des zusätzlichen Nadelstabes, der vor dem Herabfallen des Nadelstabes in das Faserband eindringt und sich gegen den Streckzylinder bewegt, wie bei den Nadelstabstrecken mit zwei Schrauben und zwei darüber angeordneten zwischengeschalteten Nadelstabansätzen. Nach der Erfindung wird nun dieser zusätzliche Nadelstab nach dem Niedergang des gewöhnlichen Nadelstabes bis gegen den Streckzylinder bewegt. Dort wird er von Hebeln gehoben, die durch doppelt wirkende Exzenter zwangläufig bewegt werden. Darauf wird er durch Federkraft zurückgezogen und durch die Hebel wieder von Neuem zwischen die

beiden dem Streckzylinder am nächsten befindlichen Nadelstäbe gesenkt, so dass er eine Viereckbewegung aufführt.

Gegenstand einer Erfindung auf dem Gebiet der Kettenschermaschinen ist eine Abstellvorrichtung mit Fadenwächter. Bekanntlich wird die Fadenwache in der Weise ausgeführt, dass auf jeden der betr. Fäden eine sog. Wächternadel aufgesetzt ist, welche beim Reissen des Fadens niederfällt und zwischen ein Walzenpaar gelangt. Die eine dieser Walzen ist beweglich angeordnet, und so kann sie durch jene Nadel verstellt werden. In Verbindung damit tritt eine Abstellvorrichtung in Tätigkeit. Die bisher gebräuchlichen Abstellvorrichtungen wurden nun fast ausschliesslich mit besonderem Antriebe von einer Transmission oder von der Schermaschine selbst versehen. Daraus entstanden gewisse Schwierigkeiten, besonders, wenn die Vorrichtung — wie bei Konusschermaschinen — fahrbar sein muss. Der Erfinder hat sich nun die Aufgabe gestellt, dem Missstande abzuhelfen, dass er die Abstellvorrichtung unabhängig vom Antriebe der Schermaschine machte. Das Wesentliche seiner Erfindung besteht darin, dass die vom Spulenfelde kommenden Fäden sebst als Antriebsorgane nutzbar gemacht werden, indem die Bewegung der Fadenwächterwalze von der Masswalze aus abgeleitet wird.

Kleine Mitteilungen

Ein Menschenfreund. Aus New York wird gemeldet: Der bekannte Getreide- und Baumwollkönig James Patten gedenkt sein ganzes Vermögen der Wissenschaft zur Bekämpfung der Schwindsucht zur Verfügung zu stellen. Der Tod seines Bruders an dieser Krankheit soll ihn zu diesem Entschluss veranlasst haben. $2^1/_2$ Millionen Fr. hat er bereits der Universität Evanson in Illinois überreicht. Jetzt hat er der Universität weitere 6 Millionen Fr. vermacht. Nach und nach will er ihr sein ganzes, auf 100 Millionen Fr. beziffertes Vermögen schenken.

Fachschulnachrichten

Wattwil. Am Montag den 15. Mai hat die Webschule Wattwil ihre neuen Kurse begonnen mit einer Frequenz, welche die bisherigen Räume mehr als ausfüllt. Die abgehenden Schüler konnten alle gut plaziert werden. Zur Zeit arbeitet man intensiv an den für die vom Juli bis September stattfindende Wattwiler Ausstellung bestimmten Geweben und wird im nächsten Monat wohl auch mit dem teilweisen Umzug vom alten in den neuen Websaal beginnen können.

Lichtenstein. Im Beisein der Vertreter der Behörden, der Industrie, des Handels und Gewerbes erfolgte in Lichtenstein in Sachsen die Weihe des neuen Fachschulgebäudes, das fünf je unter besonderer Leitung stehende Schulen aufnimmt. U. a. befindet sich in dem Neubau die Handelsschule, die Web- und Wirkschule, sowie die neu organisierte Gewerbeschule. Der Aufwand für den Bau und die innere Ausstattung mit Inventar beträgt 130,000 Mark. Ausserdem sind für Ausschmückung und Lehrmittel über 10,000 Mark, zumeist von Industriellen gestiftet worden.

Greiz. Die Webschule in Greiz (R. ä. L.) wird vergrössert und erhält einen Neubau, der 220,000 Mark kostet, ausgestattet mit allen, namentlich der Kammgarnweberei dienenden vorbildlichen Einrichtungen.

Totentafel.

Unter unseren Fabrikanten hält der Tod in letzter Zeit reiche Beute. Noch ist es nicht lange her, dass Herr Albert Moos von der Firma A. u. R. Moos, Buntweberei in Weisslingen heimgegangen ist, und schon kommt wieder eine Nachricht, wonach Herr Theodor Haefliger, Seniorchef der Firma Haefliger & Cie., Woll- und Baumwollweberei in Zofingen, das Zeitliche gesegnet hat. Glücklicherweise können in beiden Fällen tüchtige Söhne in die Lücke treten.

Ferner starb Herr Eduard Grob, zuletzt Dessinateur in Augsburg, Schüler der Webschule Wattwil im Jahre 1886/87.

Mit Bedauern wird man allgemein davon Kenntnis nehmen, dass am Donnerstag den 11. Mai Herr Claude Novet, erst 45 Jahre alt, starb und am vergangenen Sonntag begraben wurde. Er nahm Mitte Januar eine Stelle als Obermeister einer neugegründeten Jacquardweberei in Münchberg in Bayern an und weil er glaubte, einen für ihn wie geschaffenen Wirkungskreis zu erhalten, zog er mit Freude und Hoffnung von dannen, um sich sofort mit Energie seiner Aufgabe zu widmen. Aber der Neubau war noch ziemlich unvollendet und in der damals kalten Zeit nicht oder nur mangelhaft geheizt. Das mag die Ursache gewesen sein, dass sich bei Novet eine Rippenfellentzündung angesponnen hat. Kurz vor Ostern siedelten auch seine Frau und Kinder nach Münchberg über. Die etwas angegriffene Gesundheit liess ihn erst recht nach seiner Familie sehnen und obwohl er tapfer kämpfte, musste er sich am Charfreitag als bereits sehr krank betrachten. Wenige Tage darauf öffnete man ihm die Brust, deren innerer Befund nichts weniger als hoffnungerweckend war. Ihn selbst erfüllte jedoch die beste Hoffnung; er glaubte in kurzer Zeit seiner ihm lieb gewordenen Arbeit wieder nachgehen zu können. Leider war ihm das nicht beschieden; er musste fort von seiner zahlreichen Familie, deren treubesorgter Ernährer er war, um sie fern von der Heimat allein zu lassen. Bereits in den wenigen Monaten seiner dortigen Tätigkeit hatte er sich alle Wertschätzung erworben. Doch auch seine schweizerischen Chefs und alle die ihn kannten, werden Herrn Novet ein gutes Andenken bewahren, seiner schwer geprüften Frau und den 6 noch unerwachsenen Kindern Trost und Beistand wünschen. Fr.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli**, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

Generalversammlung

Samstag den 27. Mai, abends 8 Uhr, im grossen Saal des Zunfthauses zur Zimmerleuten.

Jahresbericht und Einladungszirkular werden nächste Woche versandt.

Der Vorstand.

„Mitteilungen über Textilindustrie"

Schweizer. Fachblatt für sämtliche Textilbranchen

sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

= Insertions-Organ =

für alle einschlägigen Gebiete.

Patent-Erteilungen.

Kl. 24 b, Nr. 49584. 3. Juli 1909. — Ein- und Ausrückvorrichtung für Rollenpaare, welche das Gewebe der Breite nach spannen, an Gewebespannmaschinen. — John Kay, Ramsbottom; und William Henry Foxwell, Manchester (Grossbritannien). Vertreter: Carl Müller, Zürich.

Kl. 24 b, Nr. 49585. 11. November 1909. — Spannvorrichtung für Stoffbahnen an Maschinen, durch welche, zwecks Bearbeitung, diese Stoffbahnen durchgezogen werden. — Konrad Heierle, Rorschach. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 24 c, Nr. 49586. 4. September 1909. — Maschine zum Bedrucken von reliefartig hervortretenden Fäden (Reliffäden) eines Gewebes. — Ernest Bontemps, Iwanowo-Voznesensk (Russland). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 24 a, Nr. 49581. 12. Oktober 1909. — Maschine zum selbsttätigen Umziehen von Garnsträhnen auf Färbestöcken. — Jacob Schlumpf jun., Techniker, Fröhlichstrasse, Brugg. Vertreter: Ebinger & Isler, Zürich.

Seide.

Gesucht für das Ausland einen

Färberei-Meister

der die Manipulationen des Färbens von Reinseide, Seide mit Baumwolle und Seide mit Wolle gründlich kennt. Nur Offerten mit guten Referenzen werden berücksichtigt.

Angebote unter **H 747 B** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Patente

franz. und ausländ., für **beweglichen Ring für Spinnereien** (Vervollkg. für Spinnmasch.) werden am 29. Mai 1911, 2 Uhr, im Bureau **Me. Mahot de la Quérantonnais,** Not. **Paris,** 14 r Pyramides, versteigert. Anfangsgebot Fr. 20.000, ev. weniger.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für **Stellenvermittlung,** Zürich. Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim **Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis** einschreiben, indem die **Einschreibegebühr** von **Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird.** Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die **letzte Vereins-Beitragquittung** beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 34 D. Schw. — Baumwollfärberei. — Tüchtiger, branchekundiger Disponent mit Webschulbildung.

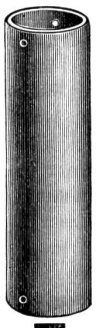
Stoffkontrolleur, Tuchschauer

mit langjähriger Praxis im In- und Ausland, sucht ähnlichen Posten in Zürcher Geschäft. Ia. Zeugnisse und Referenzen.

Offerten sub Chiffre **R. Q. 1005** an die Expedition der Mitteilungen.

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik

ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

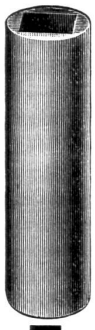


liefert:

Papprollen mit ○ und □ Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Hotz ✠ 31805 (keine Kartonscheiben).



B. ENZLER, Messerschmied, APPENZELL

Weberei-Utensilien

Weberscheeren, Weberklüppli, Einziehhäkchen, Weberbeinli

Weberkämme mit Blech- oder Zinnrand.

Sorgfältigste Ausführung. Katalog zu Diensten.

Luftikus Spritzapparate für Batik, Textil-Industrie zur Dekoration mit waschechter Farbe, Seidenstaub, Wachs etc.

Leipziger Tangier-Manier

Alexander Grube, Leipzig 13.

Verlangen Sie Preisliste T.

Tüchtiger junger Mann, seit mehreren Jahren in Italien, **sucht seine Stelle** als

Fabrikleiter

in der Schweiz **zu verbessern.**

Gefl. Offerten unter **B H 1004** an die Expedition dieses Blattes.

Seriöser Mann, flotter Arbeiter mit langjähriger Erfahrung, **sucht Stellung als**

:: Chef von ::

Winderei u. Zettlerei

— Ia. Zeugnisse und Referenzen. —

Offerten unter Chiffre **N. A. 1006** an die Expedition dieses Blattes. :-:

Ed. Schlaepfer & Cie.
Seestrasse 289
Zürich-Wollishofen

Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen
Elektromotoren
Dinamo-Maschinen

Eine Partie alte, jedoch noch guterhaltene
Webstühle
werden per sofort zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Chiffre O. O. P. 999 befördert die Expedition dieses Blattes.

Erika-Schreibmaschine
(Fabrikat Seidel & Naumann, Dresden)
besitzt trotz des niederen Preises von *Fr. 275.—* alle technischen Vervollkommnungen:
Sichtbarkeit der Schrift. Typenhebel aus Stahl mit Zentralführung. Kugellagerung des Wagens. Rücklauftaste für Korrekturen und Additionen. Hohe Durchschlagskraft - zweifarbiges Band. Universal-Tastatur.
Prospekt, auf Wunsch auch Vorführung durch die
Generalvertretung Titan A.-G., Zürich I, Tiefenhöfe 6.

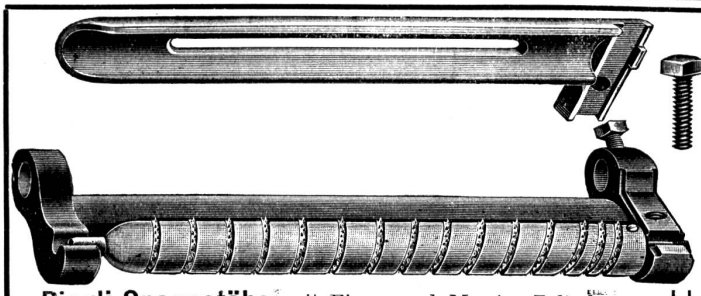
Webermeister gesucht.
Für eine Seidenweberei in Frankreich, mit Jäggli- und Benningerstühlen, wird ein jüngerer, tüchtiger Webermeister gesucht.
Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **C. Z. 1007** an die Expedition des Blattes.

NEUTRALE (ALKALIFREIE)
TEXTILSEIFEN

SEIFENFABRIK LENZBURG A.-G.
GEGRÜNDET 1857

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Zu verkaufen ev. zu vermieten
Fabrikgebäude
mit zwei hohen, hellen Sälen von je ca 230 m². Auskunft erteilt Herr Präsident **Nauer, Hinwil.** (Za 1615 g)



Ringli-Spannstäbe mit Eisen- und Messing-Zylinder.
Spannstäbe mit Doppelsupport.
Sternenspannstäbe.
Spindeln, Spindelbüchsli, Weberschiffli für Baumwolle und Seide.
Federn u. s. w.

G. Hunziker
Mechanische Werkstätte
RÜTI (Zürich)
Gegründet 1872.
Spannstab „Perfekt"
(geschützt durch ✠ Pat. 46161 und ausländ. Patente)
Seit Jahren erprobt. Prima Referenzen.
Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.
Kein Hängenbleiben der Fäden.
Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.

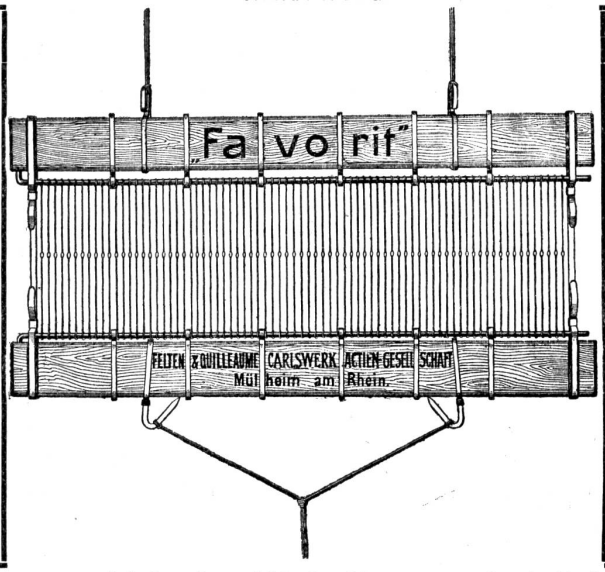
Reparaturen prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der Felten & Guilleaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht-Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.

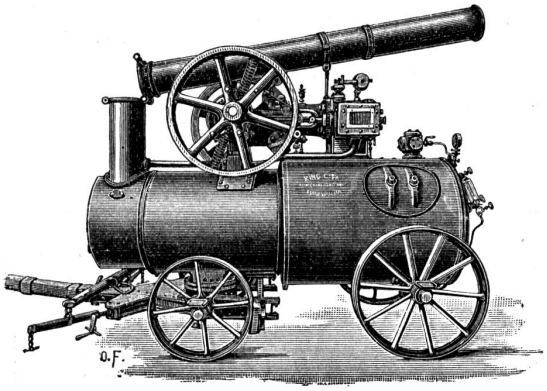
Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

Faden- und Seidenspuhlen

sowie alle übrigen **Drechslerwaren** für **Zwirnereien, Färbereien, Seidenwebereien** etc. liefert prompt H 2373 Q

OttoVogel, Drechslerwarenfabrik, **Oberfrick** (Aargau)

Wöchentliche Produktion 150,000 Stück.



KING & Co. A.-G.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

ZÜRICH-WOLLISHOFEN ∴ Gegründet 1891

Dampfmaschinen - Dampfkessel
Locomobilen - Halb-Locomobilen
Compound-Dampfstrassenwalzen

Miete von Dampfstrassenwalzen und Locomobilen.

You can pay more, but you cannot buy more
Sie können mehr bezahlen, aber nichts besseres kaufen.

„ROYAL" Standard Schreibmaschine

Die erste und einzige amerikanische Standard-Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, Universalklaviatur, leichtem Anschlag, grosser Durchschlagskraft, Strapaziermaschine. Walzenbreite 26 Centimeter, Schreibbreite 100 Buchstaben.

Maschine komplett mit mehrjähriger Garantie Fr. 475.—

Ausführliche Kataloge gratis und franko durch die Vertretung

E. Scheyder & Co., Stockerstrasse 43

Telephon 2773 **Zürich II** Telephon 2773

H. Erzinger

Bürsten- und Pinselfabrik

Telephon. **WÄDENSWIL** Telephon.

Bürsten, Pinsel, Stahldrahtbürsten etc.
für alle Zwecke

SPEZIALITÄT:

alle Arten Maschinenbürsten

für jede Industrie

Umarbeiten abgebrauchter Walzenbürsten etc.
für Spinnereien, Webereien, Appreturen,
:: Papierfabriken u. s. w. ::

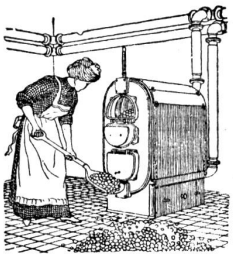
Prompte Bedienung. Mässige Preise. Reparaturen schnellstens.

Gegründet 1846

Zürcher Koch- und Heizanlagen A.-G.

Zürich, unterer Mühlesteg 6–8

Zentralheizungen



Warmwasser-Anlagen
Brausebäder
Wascheinrichtungen
Kochanlagen

Besuche und Prospekte kostenlos.

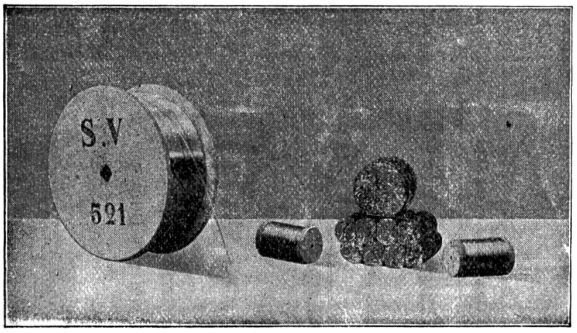
STELLE-GESUCH.

Tüchtiger, selbständiger Fabrikant mit umfangreichen Rohstoff-Dispositions- und Kalkulations-Kenntnissen, in der Herstellung aller Uni-, Fancy-, Futter- und Krawattenstoffen gründlich erfahren, sucht anderweitig dauerndes Engagement. Kaufmännische u. Webschulbildung. Prima Zeugnisse. Offerten unter **K. A. 998** an die Exped. ds. Blattes.

Spezialfabrik für Webeblattzähne
Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne
in Stahl und Messing
verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommenster
Ausführung



Telephon

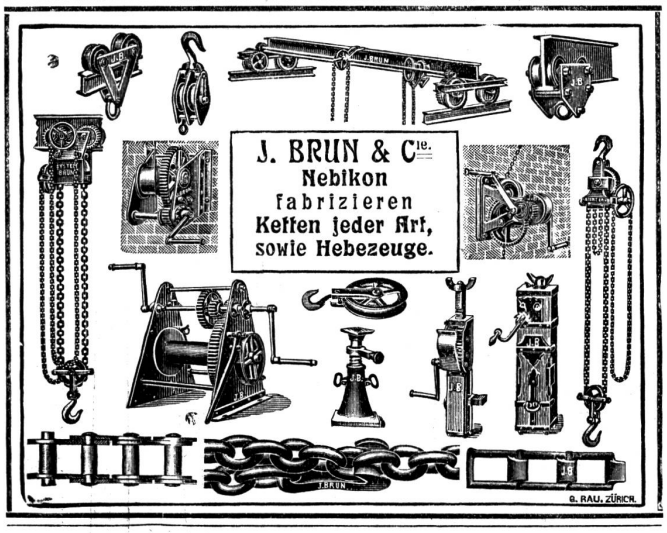
Rechen- und Rispezähne
gelocht und
mit Façon-Enden

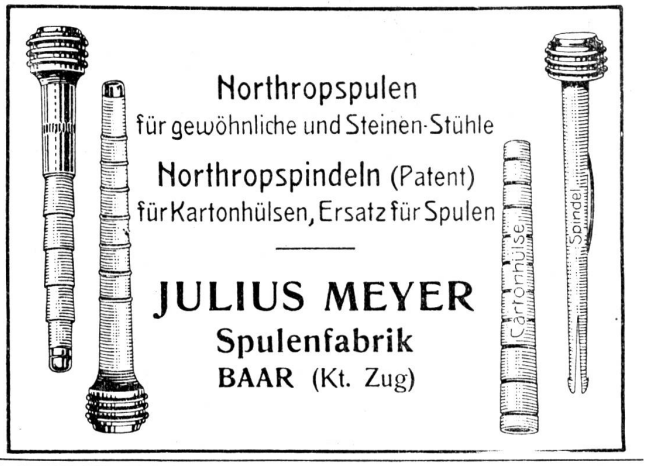
Grosses Lager in
Einbindedraht
höchster Präzision

Maschinen-Oele

Spezialöle für Dampfzylinder, Dynamos, Elektromotoren, Gas- u. Petrolmotoren, Transmissionen, Turbinen, Automobile, Velos, Webstühle und Stickmaschinen, Konsistente Maschinenfette, Kammräderfette, Riemenfett, Rostschutzfett, wasserlösliches Bohröl, Eisenlack, Carbolineum etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.
Fabrik
industrieller Fette, Oele etc.
Ballwil (Luzern).

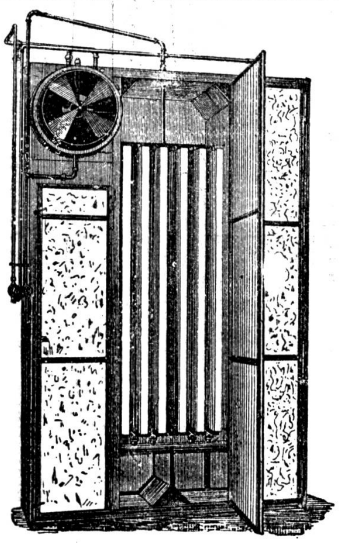




Kl. Preise :: Gr. Nutzen

H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)
Chemische Herstellung von Lederzylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien
Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.
Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

Export nach all. Ländern



Luft-Trocknungs-Apparate

:: zur Entnebelung von :: Färbereien, Bleichereien Küchen etc., zur Bedienung von Trocknungs- :: räumen jeder Art. ::

Luft-, Befeuchtungs- und Kühl-Apparate für Webereien, Spinnereien etc.

Eigenes pat. System
F. P. Baumann
Techn. Bureau
Küsnacht-Zürich.
Lizenzen abzugeben
Prima Referenzen

Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan. Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hiltpold & Spälti, Zürich III

Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl o Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
eigene Reparaturen.
Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, vorm. „Orion".

Lederwerke Léon Lobet
VERVIERS (Belgien)
Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie
Nitschel-Hosen
Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder
Chromgare-Euréka-Schlagriemen
hervorragende Qualitätsware A20Z 803

Gustav Spoer, Krefeld
Garnhandlung
kauft **verkauft**
Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide
Schappe, sowie Baumwolle :: Seidenabfälle

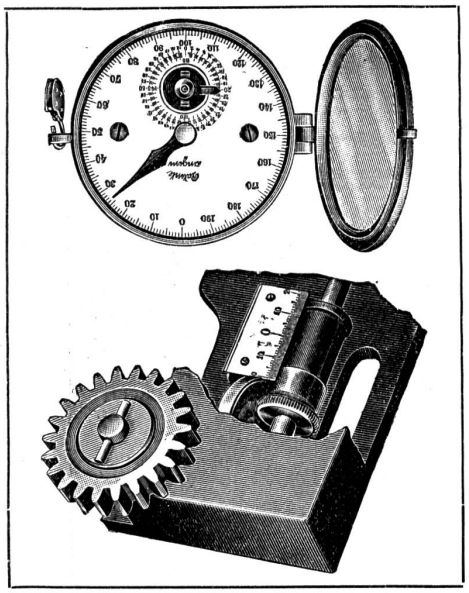
Neu! Neu!

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

:::: **Tausende** ::::

bereits im praktischen Betrieb



Spezialität: **Genaue Metermessuhr**

für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahnrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung :-: Bester zuverlässigster Ersatz für Schusszähler :-:

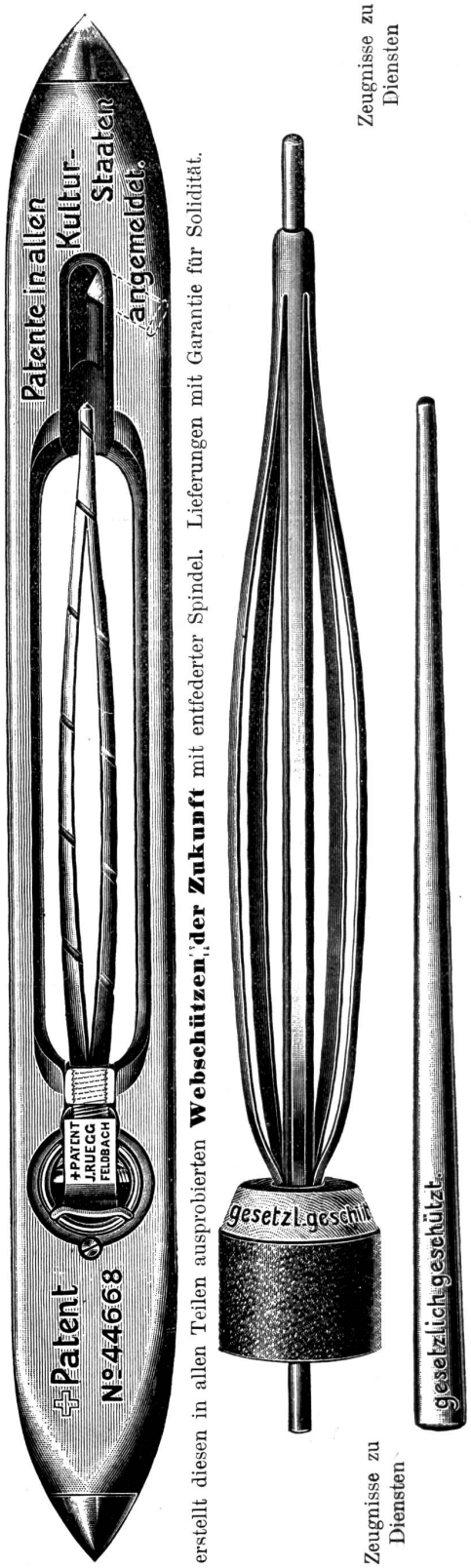
Keine Lohndifferenzen mehr ▭ Jederzeit genaueste Produktionskontrolle

Verlangen Sie Prospekte u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik

Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.

Zeugnisse zu Diensten

Zeugnisse zu Diensten

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahldraht, 4- oder 5teilig **für Seidenwindmaschinen. Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei,** bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko.

J. Ruegg, Mech. Werkstätte.

Euböolith-Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.

Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith-Werke A.-G. in Olten.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zeltweg 12.

Paul Guinand
Schreiner
Mainaustrasse 47, Zürich V
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)
Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -

B. Enzler, Messerschmied, Appenzell.
Weberei-Utensilien
Weberscheeren, Weberklüppli, Einziehhäkchen, Weberbeinli, Weberkämme mit Blech- oder Zinnrand. Sorgf. Ausführung.
Katalog zu Diensten. H598G

Patronenpapiere
Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich
Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrikation
Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Zürcher Glühlampen-Fabrik
Zürich I
Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II *Schlieren*

Hch. Hegetschweiler
Bleicherweg 58 • ZÜRICH • Gegründet 1860
Rohe und gefärbte Seide
Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Chappe

Luft-Befeuchtung
für
Spinnereien, Webereien
Zuverlässig -- nässefrei -:- reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.
Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür
volle Haftung.
Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.
J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/1.

Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter
für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 • ZÜRICH • BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel
7 Immengasse 7
Gegründet 1892. Telephon 4742
Fabrikation von Webeblättern
en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 Zürich II Telephon 2056
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Patente ERFINDUNGEN Marken
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZURICH Friedensgasse 1
Verwertungen 1909 über 1½ Millionen Fr.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.
Färberei, Bleicherei, Appretur
Mercerisieranstalt
Rauherei.

F. Lier-Höhn, Horgen
vorm. J. Stünzi, zur „Zinne"
Gegründet 1878.
Technische Artikel für Textil-Industrie
(Seiden-, Jacquard- und Baumwollwebereien)
Vertretungen .·. Patente
Telephon — Telegr.: Lier, Horgen.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889. **GRAND PRIX 1900.**

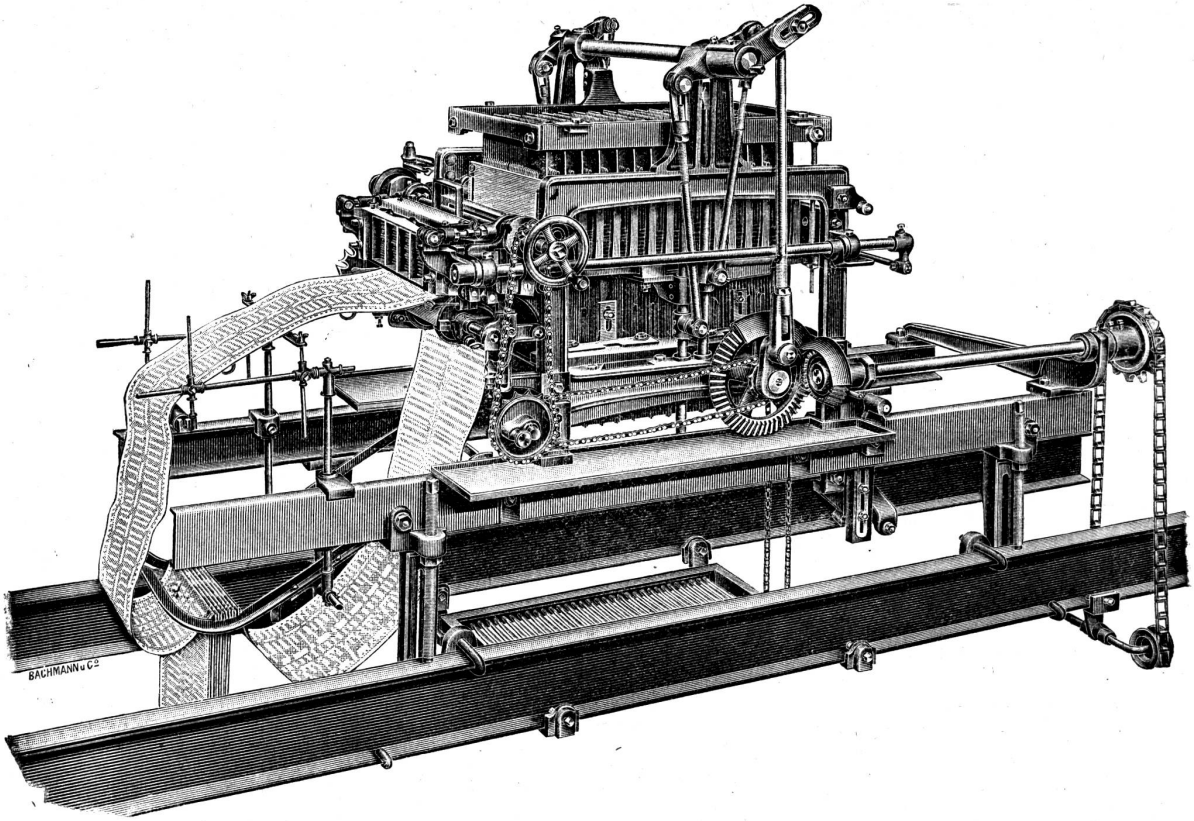
Gründungsjahr: 1847 **Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.** **Arbeiterzahl ca. 1300**

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.